

Implementierung des Konzeptes "Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren" in Kommunen außerhalb des Modellprogramms "Erfahrungswissen für Initiativen": Dokumentation der Fachtagung in Königswinter, 2006

Bischoff, Stefan

Veröffentlichungsversion / Published Version
Konferenzbeitrag / conference paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bischoff, S. (2006). *Implementierung des Konzeptes "Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren" in Kommunen außerhalb des Modellprogramms "Erfahrungswissen für Initiativen": Dokumentation der Fachtagung in Königswinter, 2006*. (ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis, 97). Köln: Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-126329>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 97

**Implementierung des Konzeptes
„Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren“
in Kommunen außerhalb des Modellprogramms
„Erfahrungswissen für Initiativen“
Dokumentation der Fachtagung
in Königswinter, 2006**

Stefan Bischoff (Redaktionelle Bearbeitung)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung: Kernelemente des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer	3
2. Ziele der Fachtagung	5
3. Programm	7
4. Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	11
5.1 Zusammensetzung der Arbeitsgruppe 1	14
5.2 Zusammensetzung der Arbeitsgruppe 2	15
6. Übersicht über die Themen der Arbeitsgruppen und Hinweise auf die Quellen in EFI-Publikationen	16
7. Vorträge	18
7.1 Einführung in Ablauf und Themen der Tagung (<i>Silke Brauers, ISAB-Institut</i>)	18
7.2 Einführung: Eckpunkte des Konzeptes Kommunalen Nutzen und Umsetzungserfordernisse des Konzeptes „Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren“ (<i>Joachim Braun, ISAB-Institut</i>)	23
7.3 Bisherige Umsetzung des Konzeptes in 30 Kommunen außerhalb des Modellprogramms (<i>Stefan Bischoff, ISAB-Institut</i>)	29
7.4 „JuleA“ – Jung lehrt Alt (Wolfgang Rochna, <i>seniorTrainer Arnsberg</i>)	48
7.5 Erfahrungen mit der Umsetzung des Konzeptes aus Sicht einer Kommune (<i>Petra Vorwerk-Rosendahl, Wendepunkt der Stadt Arnsberg</i>)	55
7.6 Das Kurskonzept der <i>seniorTrainerinnen</i> -Weiterbildung und Fortbildung für Bildungsreferenten (<i>Prof. Dr. Joachim Burmeister, Hochschule Neubrandenburg</i>)	62
7.7 Örtliche <i>seniorKompetenzteams</i> und deren bundesweite Vernetzung (<i>Eduard Kuntz, seniorKompetenzteam Arnsberg</i>)	68
7.8 Schlussbilanz zur Partnertagung in 31 Kommunen (<i>Joachim Braun, ISAB-Institut</i>)	82
8. Veröffentlichungen zum EFI-Programm im ISAB-Verlag und auf der EFI-Website (Stand 7/2006)	86
9. Sitemap der Website zum EFI-Programm: www.efi-programm.de	91

1. Einführung: Kernelemente des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer

Das Engagement von inzwischen rund 1.000 *seniorTrainerinnen* sowie die konzeptionelle Entwicklung neuer Verantwortungsrollen, in denen Ältere ihr Erfahrungswissen weitgehend selbstbestimmt und selbstorganisiert im Freiwilligen-sektor ihrer Kommune einbringen, sind das Ergebnis des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer, das im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (2002–2006) erfolgreich erprobt wurde. Das Bundesmodellprogramm wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit zehn Bundesländern entwickelt und in 35 Kommunen erfolgreich umgesetzt.

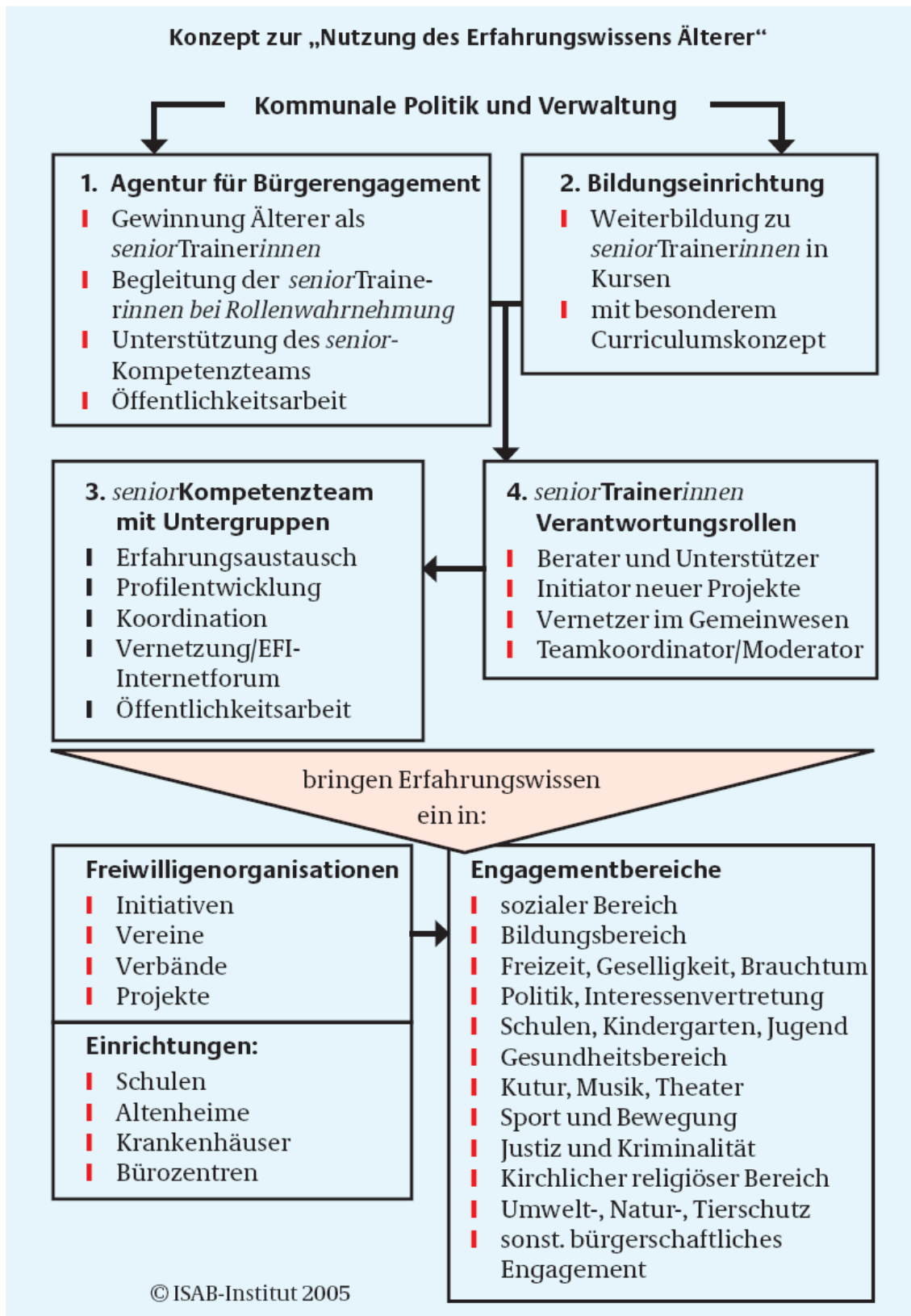
Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer dient der Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren für Initiativen, Freiwilligenorganisationen und Einrichtungen durch die neue Verantwortungsrolle „*seniorTrainerin*“ und durch „*seniorKompetenzteams*“, dem Zusammenschluss der *seniorTrainerinnen* einer Kommune. Die zentrale Leistung des Konzeptes besteht in der Gewinnung der Älteren, in ihrer Qualifizierung, in ihrem Einsatz als *seniorTrainerinnen* und im Aufbau von *seniorKompetenzteams*.

Auf der Grundlage eines neu entwickelten Weiterbildungskonzeptes werden Ältere zu *seniorTrainerinnen* ausgebildet und anschließend im Gemeinwesen aktiv. Mit diesem Konzept werden in den Kommunen Verantwortungsrollen für ältere Menschen geschaffen, die neue Perspektiven und Wege eröffnen, die in Beruf, Familie und ehrenamtlichen Engagement gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen im Gemeinwesen als *seniorTrainerin* einzubringen.

Für die Umsetzung des Konzeptes sind lokale Netzwerke notwendig. Sie bestehen aus örtlichen Anlaufstellen bzw. Agenturen für Bürgerengagement (Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Selbsthilfekontaktstellen), Bildungsträgern und den für die Engagementförderung relevanten Akteuren.

Im Schulterschluss von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Vereinen, Verbänden, der Wirtschaft, den Freien Trägern sowie sozialen Einrichtungen sind neue Handlungsfelder entwickelt worden, um den veränderten Rahmenbedingungen

einer älter werdenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Dass aus der zutage getretenen „Beweglichkeit“ der Älteren eine weiter greifende „Bewegung“ Älterer zu verstärkter Verantwortungsübernahme für das gesellschaftliche Zusammenleben entstehen kann, hat das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ eindrucksvoll gezeigt.



2. Ziele der Fachtagung

Die positive Bilanz des Modellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (2002 – 2006) hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend darin bestärkt, ca.30 Städte und Kreise, die nicht am Modellprogramm beteiligt sind, bei der Anwendung des entwickelten Konzeptes zur Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren zu unterstützen. Ziel ist es, noch vor Abschluß des Modellprogramms Kommunen die gesellschaftlichen Chancen deutlich zu machen, die mit der Implementierung des Konzeptes verbunden sind. Den Kommunen sollen Wege aufgezeigt werden, wie sie engagementinteressierte Ältere zu *seniorTrainerinnen* weiterbilden können und wie sie *seniorTrainerinnen* darin unterstützen können, weitgehend selbstorganisiert in örtlichen *seniorKompetenzteams* zusammenzuarbeiten .

Diesem Ziel dient die EFI-Fachtagung „Das Konzept zur Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren“ am 13./14. Juli 2006. Sie richtet sich an Fachleute und Entscheidungsträger aus Kommunen, von Engagement unterstützenden Einrichtungen (Seniorenbüros, Freiwilligen-Agenturen/-Zentren, Selbsthilfekontaktstellen u. ähnliche Einrichtungen) und von Bildungseinrichtungen, die das Konzept zur Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren aufgreifen wollen oder bereits umsetzen. Die Teilnehmerzahl ist auf 65 Personen begrenzt.

Wichtige Beratungsgrundlagen für die Fachtagung sind folgende Veröffentlichungen, in denen das Know-how zur Umsetzung des Konzeptes dokumentiert ist:

Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *seniorTrainerin* und in *seniorKompetenzteams*. Arbeitshilfe für Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen und Selbsthilfekontaktstellen zur Anwendung des Konzeptes „Erfahrungswissen für Initiativen“, (204 S.) ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90

Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerinnen*: Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke. (200 S., Zahlreiche Abb. und Beispiele, Beilage: CD-ROM mit Lernmaterialien) ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 91

EFI-Newsletter 7, September 2005: Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren: Eine Antwort der Kommunen auf die Herausforderungen des demographischen Wandels

EFI-Newsletter 8, Januar 2006: Leistungen der seniorKompetenzteams für Kommunen (PDF, 538 kb)

Alle Publikationen können auch als pdf-Dateien von der Website zum Modellprogramm <http://www.efi-programm.de> heruntergeladen oder bei ISAB bestellt werden.

3. Programm

Donnerstag: 13. Juli 2006

Bis 12:00 Uhr Anreise der Teilnehmer/innen und Check-In

12:00 Uhr Mittagessen

13:00 Uhr **Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer/innen**
Einführung in Ziele und Ablauf der Tagung

Moderation: *Silke Brauers, ISAB-Institut*

Eckpunkte des Konzeptes

Kommunaler Nutzen - Umsetzungserfordernisse

Joachim Braun, ISAB-Institut

Bisherige Umsetzung des Konzeptes in 30 Kommunen außerhalb des Modellprogramms

Stefan Bischoff, ISAB-Institut

„JuleA“ – Jung lehrt Alt

Wolfgang Rochna, seniorTrainer Arnsberg

13:45 Uhr **Diskussion zu den Eckpunkten und zur bisherigen Umsetzung des Konzeptes**

14:30 Uhr Kaffeepause

15:00 Uhr **Erfahrungen mit der Umsetzung des Konzeptes aus Sicht einer Agentur für Bürgerengagement**

Marco Mehwald, Freiwilligen-Agentur Minden

Erfahrungen mit der Umsetzung des Konzeptes aus Sicht einer Kommune

Petra Vorwerk-Rosendahl, Wendepunkt der Stadt Arnsberg, Bereich Bürgerschaftliches Engagement

**Das Kurskonzept der *seniorTrainerinnen*-Weiterbildung
und Fortbildung für Bildungsreferenten**

Prof. Dr. Joachim Burmeister, Hochschule Neubrandenburg

**Durchführung der *seniorTrainerinnen*-Weiterbildung aus
Sicht eines Bildungsträgers**

*Heike Baier, Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft -
Erwachsenenbildung*

16:30 Uhr Kaffeepause

17:00 Uhr **Konzeptbausteine und Umsetzungsschritte:
Moderierter Erfahrungsaustausch in zwei Arbeitsgruppen**

Themenblock A:

- I. Anforderungen an die Partner in den Kommunen
- II. Gewinnung und Auswahl Älterer für sT-Weiterbildung
- III. Organisation und Durchführung der Weiterbildung

Arbeitsgruppe 1

Moderation: *Stefan Bischoff, ISAB-Institut*

Experten: *Marco Mehwald*

Petra Vorwerk-Rosendahl

Heike Baier

Eduard Kuntz

Teilnehmer/innen:

Vertreter von Kommunen, Agenturen und Bildungseinrichtungen
aus: Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rhein-
land-Pfalz

Arbeitsgruppe 2

Moderation: *Silke Brauers, ISAB-Institut*

Experten: *Joachim Braun*

Jochen Peters

Ilona Stehr

Wolfgang Rochna

Teilnehmer/innen:

Vertreter von Kommunen, Agenturen und Bildungseinrichtungen
aus: Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Sachsen, Sachsen-
Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen

18:30 Uhr Abendessen / Informeller Erfahrungsaustausch
Präsentation der DVD zur 5. EFI-Tagung in Berlin

Freitag: 14. Juli 2006

9:00 Uhr **Fortsetzung der Beratung in den zwei Arbeitsgruppen**

Themenblock B:

- IV. Begleitung und Unterstützung der *senior*Trainerinnen und deren Selbstorganisation
- V. Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Verantwortungsrolle
- VI. Gestaltung des demografischen Wandels in Kommunen in Kooperation mit *senior*Kompetenzteams

11:00 Uhr Kaffeepause

11:30 Uhr **Örtliche *senior*Kompetenzteams und deren bundesweite Vernetzung**

Eduard Kuntz, Sprecher des seniorKompetenzteams Arnsberg und der Bundesarbeitsgemeinschaft für seniorKompetenzteams (in Gründung)

11:50 Uhr **Abschlussdiskussion: weiteres Vorgehen und Ausblick auf
Möglichkeiten der Kooperation**

Moderation: *Silke Brauers, ISAB-Institut*

Stefan Bischoff, ISAB-Institut

12:50 Uhr **Schlussbilanz**

Joachim Braun, ISAB-Institut

13:00 Uhr Mittagessen

14: 00 Uhr Ende der Tagung

4. Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

NAME	VORNAME	FIRMA	ORT
Ahlborn	Raimund	Amt für soziale Dienste, Abteilung Altenhilfe	Bremen
Arendt-Stein	Christa	Freiwilligenbörse CaRat im Caritas-Zentrum Neustadt	Neustadt a. d. W.
Baier	Heike	Ev. Arbeitsstelle Kirche, Bildung u. Gesellschaft, Abteilung Erwachsenenbildung	Kaiserslautern
Beck	Magda	Seniorentreff Sternberg	Sternberg
Behle	Guntram	Ehrenamtsbörse Lüdenscheid	Lüdenscheid
Behle	Ilona	Ehrenamtsbörse Lüdenscheid	Lüdenscheid
Berthmann	Dieter	<i>senior</i> Kompetenzteam Gera (i.G.)	Gera
Biele	Jürgen	BMFSFJ	Bonn
Bischoff	Stefan	ISAB-Institut Köln	Köln
Brandt	Bettina	Seniorenbüro Bremen	Bremen
Brauers	Silke	ISAB-Institut Köln	Köln
Braun	Joachim	ISAB-Institut Köln	Köln
Brinkmann	Renate	<i>senior</i> Trainerin	Bad Lippspringe
Burmeister, Prof. Dr.	Joachim	Hochschule Neubrandenburg	Neubrandenburg
Fahrenholz	Edith	Landkreis Diepholz, Stabsstelle Sozialplanung	Diepholz
Ferstl	Peter	Stadt Ingolstadt, Bürgerhaus „Neuburger Kasten“	Ingolstadt
Grollmisch	Karl-Heinz	Seniorenbüro Oberhavel e.V.	Oranienburg
Haupt	Helmut	Bürgermentor	Freiburg
Helms	Hermann	Freiwilligenagentur Suhr	Suhr
Hering	Daniela	Seniorenbüro "55plus"	Jena
Herrmann	Werner	Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt	Wolfen
Kämmerling	Martina	Kulturamt der Stadt Düren	Düren
Keup	Kerstin	Selbsthilfekontaktstelle REKIS	Prenzlau
Klein	Werner	Volkshochschule Landkreis Diepholz	Diepholz

NAME	VORNAME	FIRMA	ORT
Kommoß	Ute	Stadt Leverkusen, Abteilung Bürgerschaftliches Engagement	Leverkusen
Krause	Stephanie	Freiwilligenzentrale Hagen e.V.	Hagen
Kunitz	Wolfgang	LAG "Aktiv in den (Vor)Ruhestand" Sachsen-Anhalt e.V.	Salzwedel
Kuntz	Eduard	seniorKompetenzteam Arnsberg, Sprecher der Bundes-AG „EFI-D“ (i.Gr.)	Arnsberg
Lanwer-Eilers	Elisabeth	IBS: Institut für Berufs- und Sozialpädagogik e.V.	Bremen
Lensing	Ingrid	Freiwilligenzentrum Düren e.V.	Düren
Liesenklas, Dr.	Waltraud	Freiwilligenzentrum „LUPE“	Leverkusen
Luther	Silke	Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT)	Jena
Maronn	Gerlinde	Seniorenbüro Gera	Gera
Mehwald	Marco	Freiwilligen-Agentur Minden	Minden
Meineke	Werner	Seniorenbüro Bremen e.V.	Bremen
Meurer	Ingrid	CENO Köln	Köln
Müller	Elisabeth	BMFSFJ	Bonn
Neudert	Christiane	Stadtverwaltung Gera, Dezernat für Soziales	Gera
Oosterdyk	Andrea	Kreisverwaltung Neuwied	Neuwied
Pawelzik	Thomas	Freiwilligenzentrum Schwerte	Schwerte
Pennekamp	Engelbert	Stadt Wittenberg, Fachbereich Soziale Stadt, Kontaktstelle Selbsthilfegruppen	Wittenberg
Peters	Jochen	Berater für Bürgerengagement und Freiwilligen-Management	Niedertaufkirchen
Pfaff	Wilhelm	Heinrich-Hansjacob-Haus	Freiburg
Plück	Dr Susanne	BMFSFJ	Bonn
Pohle	Herr	Freiwilligenagentur Wittenberge	Wittenberge
Pohle	Ingrid	Freiwilligenagentur Wittenberge	Wittenberge
Reitz-Frohne- berg	Marion	Kreisverwaltung des Westerwaldkreises	Montabaur
Rieger	Gerhard	Stadt Freiburg, Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement	Freiburg
Rochna	Wolfgang	Wendepunkt Arnsberg, seniorTrainer	Arnsberg
Rustler	Uschi	Kreisverwaltung Rhein-Lahn-Kreis, Seniorenbüro "Die Brücke"	Bad Ems

NAME	VORNAME	FIRMA	ORT
Sandjon	Monika	Kreis Düren, Koordinationsstelle "Pro Seniorinnen u. Senioren"	Düren
Sauer	Erich	Protestantisches Dekanat Bad Dürkheim	Bad Dürkheim
Schelling	Anna	ISAB-Institut Köln	Köln
Schmerbeck	Ernst	„Die Börse“ - FreiwilligenZentrum Schwerte e.V.	Schwerte
Schmidt	Amelie	Volkshochschule Leverkusen	Leverkusen
Schrödter	Ute	Stadt Wittenberg	Wittenberg
Siefert	Thorsten	AWO Kreisverband Altenkirchen e.V.	Betzdorf
Stehr, Dr.	Ilona	Stätte der Begegnung e.V.	Vlotho
Sülberg	Cornelia	Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales	Hagen
Thomanek- Kotios	Kornelia	Landshuter Netzwerk e.V.	Landshut
Thonig	Bettina	Volkshochschule Görlitz	Görlitz
Vieth	Rudolf	<i>seniorKompetenzteam</i> Paderborn	Paderborn
Vorwerk-Ro- sendahl	Petra	Stadt Arnsberg, Koordinationsstelle für Bürgerengagement	Arnsberg
Wachtarz, Dr. med.	B.	Stadtverwaltung Görlitz, Gesundheitsamt	Görlitz
Wimmert	Ursula	Paritätischer Landesverband Sachsen	Görlitz

5.1 Zusammensetzung der Arbeitsgruppe 1

Arbeitsgruppe 1

Moderation:

- Stefan Bischoff

Experten:

- Marco Mehwald (Agentur)
- Petra Vorwerk-Rosendahl (Kommune)
- Heike Baier (Bildung)
- Eduard Kuntz (sT-Kompetenzteams)

Bundesland	Städte	TN-Zahl	
Brandenburg	<ul style="list-style-type: none"> – Landkreis Uckermark – Wittenberge 	3	Landesförderung – Fortbildung zentral
Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> – LK Diepholz – Stuhr 	3	Landesförderung – Fortbildung zentral (Elfen-Programm) + örtliche Fortbildung im LK Diepholz geplant
Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> – Bad Oeynhausen in Kooperation mit Minden – Düren – Hagen – Köln – Lüdenscheid – Paderborn in Kooperation mit Bad Lippspringe – Schwerte – Leverkusen 	15	Landesförderung – Fortbildung zentral
Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> – Bad Dürkheim – Betzdorf – Neustadt a.d.W. – Neuwied – Bad Ems – Montabaur 	6	Landesförderung – Fortbildung zentral
	20 Kommunen	27	

5.2 Zusammensetzung der Arbeitsgruppe 2

Arbeitsgruppe 2

Moderation:

- Silke Brauers

Experten:

- Joachim Braun (Kommune)
- Jochen Peters (Agentur)
- Ilona Stehr (Bildung)
- Wolfgang Rochna (sT-Kompetenzteams)

Bundesland	Städte	TN-Zahl	
Baden-Württemberg	– Freiburg	3	Keine Landesförderung – örtliche Fortbildung
Bayern	– Ingolstadt – Landshut	2	Landesförderung – örtliche Fortbildung
Bremen	– Bremen	4	Landesförderung – örtliche Fortbildung
Sachsen	– Görlitz	3	Keine Landesförderung – örtliche Fortbildung
Sachsen-Anhalt	– Wittenberg – Wolfen – Salzwedel	5	Teilweise Landesförderung – zentrale + örtliche Fortbildung
Thüringen	– Gera in Kooperation mit Jena	6	Keine Landesförderung – örtliche Fortbildung
	10 Kommunen	23	

Teilnehmer insgesamt

Verantwortliche von Agenturen für Bürgerengagement, Bildungseinrichtungen und aus der Kommunalverwaltung von 30 Kommunen aus 10 Bundesländern

50 Teilnehmer

Referenten / Mitwirkende/ BMFSFJ

15 Teilnehmer

Insgesamt

65 Teilnehmer

6. Übersicht über die Themen der Arbeitsgruppen und Hinweise auf die Quellen in EFI-Publikationen

Themenblock A (Donnerstag 13. Juli 2006)

▪ Anforderungen an die Partner in den Kommunen

Quellen: Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *seniorTrainerin* und in *seniorKompetenzteams*. ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: *Kapitel 4, 5, 6, 8.1*

▪ Gewinnung und Auswahl Älterer für sT-Weiterbildung

Quellen: Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *seniorTrainerin* und in *seniorKompetenzteams*. ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: *Kapitel 7*

▪ Organisation und Durchführung der Weiterbildung

Quellen: Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *seniorTrainerin* und in *seniorKompetenzteams*. ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: *Kapitel 8*

Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerinnen*: Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke. ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 91

Themenblock B (Freitag, 14. Juli 2006)

- **Begleitung und Unterstützung der *senior*Trainerinnen und deren Selbstorganisation**

Quellen: Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *senior*Trainerin und in *senior*Kompetenzteams. ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: *Kapitel 9, 10*

- **Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Verantwortungsrolle**

Quellen: Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *senior*Trainerin und in *senior*Kompetenzteams. ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: *Kapitel 11, 12*

- **Gestaltung des demografischen Wandels in Kommunen in Kooperation mit *senior*Kompetenzteams**

Quellen: Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *senior*Trainerin und in *senior*Kompetenzteams. ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: *Kapitel 1, 2, 3, 6*

EFI-Newsletter 7, September 2005: Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren: Eine Antwort der Kommunen auf die Herausforderungen des demographischen Wandels

EFI-Newsletter 8, Januar 2006: Leistungen der seniorKompetenzteams für Kommunen

Potentiale der Älteren in Kommunen nutzen – Ergebnisse des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (Broschüre), April 2006

7. Vorträge

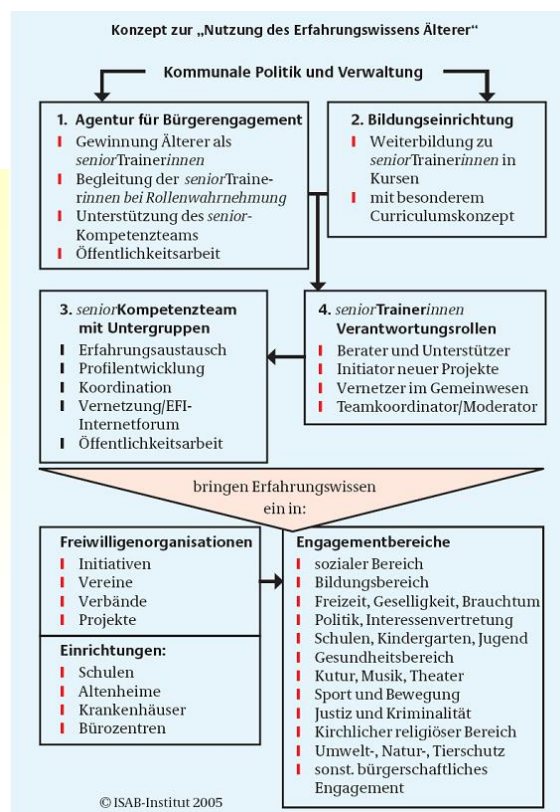
7.1 Einführung in Ablauf und Themen der Tagung

Silke Brauers, ISAB-Institut

Ablauf



© ISAB- Institut, Juli 2006



© ISAB- Institut, Juli 2006

© ISAB-Institut 2005

Wichtige Veröffentlichungen zum Modellprogramm



**Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als
seniorTrainerin und in *seniorKompetenzteams***

**Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als
seniorTrainerinnen: Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke**

**EFI-Newsletter Nr. 7:
Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren**

**EFI-Newsletter Nr. 8:
Leistungen der *seniorKompetenzteams* für Kommunen**

Gliederung des Vortrags (I)

1. Wie wird das Konzept in den bisher am EFI-Programm beteiligten Bundesländern nach Programmende weitergeführt?
2. Wie wird das Konzept in Bundesländern aufgegriffen, die bisher nicht am EFI-Programm beteiligt waren?
3. Welche Resonanz hat das Konzept im Ergebnis der bundesweiten Infokampagne des ISAB-Instituts in Städten und Kreisen bisher gefunden?

Wie geht es weiter?

1. Wo stehen wir jetzt?
2. Was sind unsere nächsten Schritte?
3. Was ist offen geblieben?
4. Wo haben wir noch einen konkreten Beratungsbedarf?

Gliederung des Vortrags (II)

4. Welche Kommunen und Bundesländer sind auf der Tagung am 13./14. Juli 2006 vertreten und in welchem Umsetzungs- und Planungsstand befinden sich die Städte und Kreise?
5. Wie haben wir Ihre schriftlichen und telefonischen Rückmeldungen zu Ihren Planungen und Umsetzungsschritten bzw. zu Ihren Erwartungen aufgegriffen zur Beratung auf unserer Tagung?
 - Einteilung in Arbeitsgruppen und
 - 6 Kern-Themen

Fortführung des EFI-Programms in den am Modellprogramm beteiligten Bundesländern nach Programmende

Zentraler Bildungsansatz

- Brandenburg
- Hamburg
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen (Elfen-Programm – 2 zentrale Bildungsträger)
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Schleswig-Holstein

Lokale Weiterbildungsnetzwerke

- Bayern (örtliche Weiterbildung + Train-the-Trainer-Weiterbildung)
- Hessen (Engagement-Lotsen-Programm)

Teilnehmer/innen der Tagung

Bundesland	Kommune	Teilnehmer
Baden-Württemberg	- Freiburg	3
Bayern	- Ingolstadt - Landshut - Starnberg	3
Brandenburg	- Landkreis Uckermark - Wittenberge	3
Bremen	- Bremen	4
Niedersachsen	- LK Diepholz - Stuhr	3
Nordrhein-Westfalen	- Bad Oeynhausen/Minden - Düren - Hagen - Köln - Leverkusen - Lüdenscheid - Paderborn / Bad Lippspringe - Schwerte	15
Rheinland-Pfalz	- Bad Dürkheim - Betzdorf - Neustadt a.d.W. - Neuwied - Bad Ems - Montabaur	6
Sachsen	- Görlitz	3
Sachsen-Anhalt	- Wittenberg - Wolfen - Salzwedel	5
Thüringen	- Gera / Jena	6

Kernthemen zur Umsetzung des Konzeptes zur Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren

Themenblock A (Donnerstag, 13. Juli 2006)

- Anforderungen an die Partner in den Kommunen
- Gewinnung und Auswahl Älterer für sT-Weiterbildung
- Organisation und Durchführung der Weiterbildung

Themenblock B (Freitag, 14. Juli 2006)

4. Begleitung und Unterstützung der *senior*Trainerinnen und deren Selbstorganisation
5. Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Verantwortungsrolle
6. Gestaltung des demografischen Wandels in Kommunen in Kooperation mit *senior*Kompetenzteams

© ISAB- Institut, Juli 2006

10

Zusammensetzung der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1: Kommunen aus Bundesländern in zentraler Fortbildung

- Brandenburg (2)
- Niedersachsen (Elfen-Programm) (2)
- Nordrhein-Westfalen (10)
- Rheinland-Pfalz (6)

Arbeitsgruppe 2: Kommunen aus Bundesländern mit örtlicher Fortbildung

- Baden-Württemberg (1)
- Bayern (2)
- Bremen
- Sachsen (1)
- Sachsen-Anhalt (3)
- Thüringen (2)

11

7.2 Einführung: Eckpunkte des Konzeptes Kommunalen Nutzen und Umsetzungserfordernisse des Konzeptes „Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren“

Joachim Braun, ISAB-Institut

Sehr geehrte Damen und Herren,
auch ich begrüße Sie recht herzlich als Vertreter aus 31 Kommunen, Agenturen für Bürgerengagement und von Bildungseinrichtungen.

Die heutige Tagung wird vom BMSFJ über das Referat von Frau Dr. Zimmermann finanziert. Sie wünscht der Tagung ein gutes Gelingen und kann leider urlaubsbedingt heute nicht teilnehmen. Ich freue mich, dass das Ministerium durch Frau Dr. Plück und Frau Müller vertreten ist und begrüße Sie sehr herzlich.

Außer den hier anwesenden Mitwirkenden aus dem Modellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ haben Sie sich in diesem Jahr neu mit den Ergebnissen des Modellprogramms befasst. Da Sie als Vertreter von 31 Kommunen daran interessiert sind, das im Modellprogramm entwickelte Konzept „Nutzung des Erfahrungswissens Älterer“ in Ihrer Kommune aufzugreifen und umzusetzen, hoffe ich, dass es uns in den vor uns liegenden zwei Tagen gelingt, alle noch offenen Frage zu klären.

Das Konzept bietet die Chance, dass demnächst in jeder Ihrer Kommune pro Jahr 10 bis 15 *seniorTrainerinnen* gewonnen, qualifiziert und begleitet werden können. Dadurch wird die Zahl der bisher ausgebildeten 1.000 *seniorTrainerinnen* um weitere 300 erhöht. Durch den Aufbau von *seniorKompetenzteams* in ihren Kommunen soll der Start gelegt werden zur Übernahme des Konzepts in vielen Kommunen bundesweit. Wir sind optimistisch, dass dies erreicht werden kann, insbesondere wegen der inzwischen deutlich gewordenen Bereitschaft vieler Bundesländer, diesen Weg zu unterstützen.

Durch die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren können Kommunen Antworten auf die Herausforderungen des demographischen Wandels finden.

Bundesweit suchen Kommunen nach Strategien für den kreativen Umgang mit dem demographischen Wandel. Sie haben erkannt, dass Geburtenrückgang,

die steigende Zahl älterer Menschen und verstärkte Zuwanderung Herausforderungen sind, denen sie sich vermehrt stellen müssen. Zugleich steigt die Zahl Älterer, die sich in neuen Engagementformen in ihrem Gemeinwesen eigenverantwortlich einbringen wollen, wie der Freiwilligensurvey 2004 gezeigt hat.

Was aber haben Bewerbungstrainings für Jugendliche an öffentlichen Schulen, die Durchführung von alternativen Wohnraumprojekten oder die Neukonzeption des kommunalen Seniorenbeirats gemeinsam?

Sie sind aufgrund von Projektideen von *seniorTrainerinnen* entstanden und Ausdruck eines Umdenkens in den Kommunen: Die Lebenserfahrung, die Kompetenz, das Wissen und die Zeit, die Ältere zur Verfügung haben, werden als Chance und Motor für gesellschaftliche Veränderungen begriffen: Ältere als eine wertvolle Ressource in Kommunen – eine Zukunftsutopie? Bei weitem nicht.

Durch das bürgerschaftliche Engagement von *seniorTrainerinnen* und lokalen *seniorKompetenzteams* werden die Potenziale Älterer innovativ in die Kommune eingebracht und damit sichtbar gemacht. Ältere übernehmen in der Kommune Verantwortung, indem sie den Bedarf in ihrem Gemeinwesen aufgreifen, Vereine, Initiative und soziale Einrichtungen beraten, neue Projekte anstoßen, weitere Engagierte gewinnen und bestehende Projekte vernetzen. Das Konzept zur Nutzung Erfahrungswissens Älterer zeigt den Kommunen Wege auf, wie sie das Potenzial Älterer im Gemeinwesen stärker als bisher nutzen und ressourcenorientierte Antworten auf den demographischen Wandel entwickeln können.

Sowohl Städte, als auch Landkreise berichten dabei von positiven Erfahrungen: „Unsere *seniorTrainerinnen* stehen für eine selbstbewusste Generation engagierter, lebenserfahrener Menschen, die das Gemeinwesen im Landkreis Havelland generationsübergreifend aktiv und ergebnisreich mitgestalten“, so die Sozialdezernentin des Landkreises Havelland. „Auf das künftige Kompetenzzentrum für bürgerschaftliches Engagement, das ganz wesentlich vom Engagement des *seniorKompetenzteams* der *seniorTrainerinnen* getragen wird, sind wir stolz. Es gibt dem bürgerschaftlichen Engagement im Landkreis Havelland zusätzlichen Rückenwind.“

Was bedeutet es für die *seniorTrainer*, selbst Verantwortung zu übernehmen? Für viele ist entscheidend, die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen weitergeben zu können und Projekte vor Ort anzustoßen. In der Kommune etwas zu bewirken, etwas für das Gemeinwohl tun, das Leben aktiver gestalten - dies sind nur einige Aspekte, die *seniorTrainerinnen* benennen. Und noch mehr: Kontakt zu anderen Menschen zu haben, das eigene Wertgefühl zu steigern, Lebenssinn und Lebensfreude aufrecht zu erhalten, kurz: etwas für sich tun wird immer wichtiger. Auf die Frage eines Jüngeren, warum er so viele Projekte als *seniorTrainer* anstößt, antwortet *seniorTrainer* Rainer Dix dann auch: „Es macht Spaß, das ist fast so wie in die Disco gehen, man fühlt sich dabei so lebendig!“

SeniorTrainerinnen gelingt es mit ihrem Engagement, andere Menschen für ihre Ideen zu begeistern und sie zu motivieren, sich freiwillig zu engagieren. *SeniorTrainerinnen* wirken somit als Impulsgeber und Multiplikatoren für bürgerschaftliches Engagement in ihrer Kommune. Mit ihrem Engagement fördern sie den sozialen Zusammenhalt. Sie schaffen neue Alltagssolidaritäten, erschließen neue Wege der Partizipation und Mitgestaltung von Bürgerinnen und Bürgern und leisten somit einen wesentlichen Beitrag, um die Lebensqualität in den Kommunen zu steigern.

Mit den Verantwortungsrollen der *seniorTrainerinnen* setzt eine Trendwende innerhalb des Freiwilligensektors ein. Das Engagement der *seniorTrainerinnen* erfordert keine feste Anbindung an eine Institution. Charakteristisch für *seniorTrainerinnen* ist vielmehr, dass sie „begleitend“ unterstützt werden wollen. Diese Unterstützung erfahren sie in selbstorganisierten *seniorKompetenzteams*, in denen sich die *seniorTrainerinnen* einer Kommune zusammengeschlossen haben, sowie in der Kooperation mit der örtlichen Anlaufstelle.

Wir hatten Ihnen im Vorfeld der Tagung die wichtigsten Veröffentlichungen aus dem Modellprogramms zur Anwendung des Konzeptes zugeschickt

Dies sind

- Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren als *seniorTrainerin* und in *seniorKompetenzteams*. Arbeitshilfe für Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen und Selbsthilfekontaktstellen zur Anwendung des

Konzeptes „Erfahrungswissen für Initiativen“, (204 S.) ISAB Schriftenreihe: Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90

- Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerinnen*: Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke. (200S., Zahlreiche Abb. und Beispiele, Beilage: CD-ROM mit Lernmaterialien) ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 91
- EFI-Newsletter 7, September 2005: Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren: Eine Antwort der Kommunen auf die Herausforderungen des demographischen Wandels
- EFI-Newsletter 8. Januar 2006: Leistungen der *senior*Kompetenzteams für Kommunen (PDF, 538 kb)

Zudem haben Sie die Möglichkeit, sich auf der Website des EFI-Programms über viele Fragen zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren zu informieren, wie auch zum Modellprogramm selbst, seinem Aufbau, seinen Zielen und den bisher beteiligten Akteuren.

Im Programmheft der Tagung haben wir das Schaubild abgedruckt, in dem das entwickelte Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren dargestellt wird. Bisher waren 35 Kommunen in 10 Bundesländern beteiligt.

Als Einstieg in unser Thema möchte ich Ihnen die Kernbausteine kurz vorstellen.

Folie (vgl. Seite 4)

Das Schaubild zeigt, dass die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren aus dem Zusammenwirken von vier Akteuren erfolgt.

- einer Agentur für Bürgerengagement
- einer Bildungseinrichtung
- den *senior*Trainern
- und dem *senior*Kompetenzteam

- Aufgabe der Agentur ist es, Ältere dafür zu gewinnen, die sich als *senior*-Trainer qualifizieren und anschließend örtlichen Umfeld engagieren wollen.

Nach der Qualifizierung begleitet die Agentur die *senior*Trainer bei ihrer Rollenwahrnehmung und fördert die Gründung eines *senior*Kompetenzteams. Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit für die Leistungen der *senior*Trainer fördert die Agentur ein neues Bild vom Alter sowie die Zugangsvoraussetzungen zu Freiwilligenorganisationen und Einrichtungen, in die die *senior*Trainer ihr Erfahrungswissen einbringen können.

- Aufgabe der Bildungseinrichtung ist es, die *senior*Trainer auf der Grundlage des im Modellprogramm entwickelten Curriculums zu qualifizieren und sie bei der Entwicklung eines neuen Rollenverständnisses für ihr Engagement im Alter zu unterstützen.
- Die Leistungen der *senior*Trainer werden durch die Wahrnehmung von vier Verantwortungsvollen erbracht:
 - als Berater und Unterstützer
 - als Initiator neuer Projekte
 - als Vernetzer im Gemeinwesen
 - als Teamkoordinatoren und Moderatoren

Hierzu finden sich viele Bereiche auf der EFI-Website

- Das *senior*Kompetenzteam bildet den Zusammenschluss aller *senior*-Trainerinnen einer Kommune. Auf der Basis der Erfahrungen im Modellprogramm wurde hierzu ein eigenes Organisationsmodell entwickelt.

Das Erfahrungswissen wird Freiwilligenorganisationen und Einrichtungen zur Verfügung gestellt in allen Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements einer Kommune, also im sozialen Bereich, im Bildungsbereich, im Bereich Freizeit, Geselligkeit, in Schulen und Kindergärten, im Sport, sowie im Umweltbereich.

Die Initiative zum Aufgreifen des Konzeptes kann von der Kommunalpolitik, der Verwaltung oder von einer Agentur oder Bildungseinrichtung, aber auch von interessierten Senioren ausgehen. Wichtig ist es, dass es gelingt, die Qualität und den Nutzen des entwickelten Konzeptes so in der lokalen Öffentlichkeit zu vermitteln, dass die notwendigen Unterstützungsbereitschaften entstehen.

Diese skizzenhafte Einführung in die Eckpunkte des Konzepts, den kommunalen Nutzen und die Umsetzungserfordernisse kann nicht die differenzierte Darstellung in dem bereits erwähnten Leitfaden ersetzen. Ich empfehle daher allen in einer Kommune, die für die Umsetzung verantwortlich sind, die im Leitfaden dokumentierten Erfahrungen und Handlungsanleitungen zu nutzen.

Über das vor allem für die Kursleiter der Bildungseinrichtungen wichtige Curriculum zur Qualifizierung der *senior*Trainer wird Sie Herr Professor Burmeister von der Hochschule Neubrandenburg noch eingehend informieren. Er hat das Curriculum mit seinem Team entwickelt. Frau Baier wird Ihnen die praktische Anwendung und den Nutzen des Curriculums aus Sicht einer Bildungseinrichtung vorstellen.

Damit übergebe ich das Wort an Herrn Bischoff, der Sie auf der Basis der uns vorab zugeschickten Kurzberichte über die aktuelle Situation in den 31 hier anwesenden Kommunen informieren wird.

6.4 Bisherige Umsetzung des Konzeptes in 30 Kommunen außerhalb des Modellprogramms

Stefan Bischoff, ISAB-Institut

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem Ihnen Herr Braun einen Einblick in die wichtigsten Kernelemente des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren gegeben und skizziert hat, worin der Nutzen des Konzeptes für die Gemeinwesen besteht, möchte ich Ihnen in meinem Beitrag einen kurzen und konzentrierten Überblick zu **5 Fragen** geben,

Gliederung des Vortrags

1. Wie wird das Konzept in den bisher am EFI-Programm beteiligten Bundesländern nach Programmende weitergeführt?
2. Wie wird das Konzept in Bundesländern aufgegriffen, die bisher nicht am EFI-Programm beteiligt waren?
3. Welche Resonanz hat das Konzept im Ergebnis der bundesweiten Infokampagne des ISAB-Instituts in Städten und Kreisen bisher gefunden?
4. Welche Kommunen und Bundesländer sind auf der Tagung am 13./14. Juli 2006 vertreten und in welchem Umsetzungs- bzw. Planungsstand befinden sich die Städte und Kreise.
5. Wie haben wir Ihre schriftlichen und telefonischen Rückmeldungen zu Ihren Planungen und Umsetzungsschritten bzw. zu Ihren Erwartungen aufgegriffen zur Beratung auf unserer Tagung.
 - ⇒ Einteilung in Arbeitsgruppen und
 - ⇒ 6 Kern-Themen

7.3.1 **Wie wird das Konzept in den bisher am EFI-Programm beteiligten Bundesländern nach Programmende weitergeführt?**

Der Erfolg eines Modellvorhabens bemisst sich nicht allein an den unmittelbar sichtbaren und messbaren Erfolgen, die in den vorliegenden Publikationen (Büchern und Newslettern) vielfach und umfangreich dokumentiert sind und die auch aus hunderten von Presseartikeln ersichtlich werden (wir haben einen Teil davon auf der EFI-Website nach Bundesländern sortiert dokumentiert).

Der Erfolg eines Modellvorhabens muss sich insbesondere auch an seiner Nachhaltigkeit bemessen lassen. Das bedeutet, die Ergebnisse eines Programms und die entwickelten Konzepte und Erfahrungen sollten über den Programmzeitraum hinauswirken.

Wenn ich unter Rekurs auf diese Aspekte die eingangs gestellte Frage beantworte, wie wird das Programm in den beteiligten Bundesländern weitergeführt, dann kann man – wie ich meine – ein durchgängig positives Fazit ziehen.

In allen zehn Bundesländern und in fast allen EFI-Modell-Standorten wird das entwickelte Konzept auch nach dem Programmende weiterverfolgt. Mehr noch, neun von zehn der beteiligten Bundesländer knüpfen direkt oder in leicht veränderter Form an den gewonnenen Erfahrungen an und unterstützen auch zukünftig im Rahmen eigener Förderprogramme die Qualifizierung von Älteren als *seniorTrainerin*, die ihr Erfahrungswissen, ihre Kompetenzen und ihre Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme in ein freiwilliges Engagement in ihren Gemeinwesen einbringen wollen. Lediglich das Bundesland Thüringen verfolgt kein eigenständiges Förderkonzept in diese Richtung.

Die Bundesländer **Bayern, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein** verfolgen weiterhin eine an der Zielgruppe „Senioren“ ausgerichtete Fortbildung von seniorTrainer/innen nach den im Modellprogramm entwickelten Erfahrungen und Konzeptbausteinen. Die Förderkonzepte unterscheiden sich im einzelnen insbesondere im Umfang der jeweiligen Förderung (für Fortbildung und für Begleitung durch Agenturen) und in der Umsetzung der Fortbildung. Einige Bundesländer halten an den bisherigen Bildungseinrichtungen fest und verfol-

gen auch zukünftig einen **zentralen Bildungsansatz**, so wie er auch im Modellprogramm erprobt wurde. Andere Bundesländer greifen die im Modellprogramm aus wichtigen Gründen parallel entwickelten konzeptionellen Empfehlungen auf und setzen die Fortbildung in einem **lokalen Weiterbildungsnetzwerk** um.

Die Bundesländer **Hessen** und **Niedersachsen** haben Förderprogramme aufgelegt, die ebenfalls Erfahrungen – auch curriculare Erfahrungen – aus dem Modellprogramm aufgreifen. Allerdings hat man sich in diesen Bundesländern dazu entschieden, die im Modellprogramm erfolgreich bewährte spezifische Ausrichtung an der Zielgruppe „Senioren“ aufzugeben und fördert dort altersgruppenübergreifend Fortbildungen für Menschen, die sich für ein bürgerschaftliches Engagement vorbereiten möchten.

Folie 2 Fortführung des EFI-Programms in den am Modellprogramm beteiligten Bundesländern nach Programmende

Zentraler Bildungsansatz:

- ⇒ Brandenburg
- ⇒ Hamburg
- ⇒ Mecklenburg-Vorpommern
- ⇒ Niedersachsen (Elfen-Programm – 2 zentrale Bildungsträger)
- ⇒ Nordrhein-Westfalen
- ⇒ Rheinland-Pfalz
- ⇒ Schleswig-Holstein

Lokale Weiterbildungsnetzwerke

- ⇒ Bayern (örtliche Weiterbildung + Train-the-trainer-Weiterbildung)
- ⇒ Hessen (Engagement-Lotsen-Programm)

Auf die unterschiedlichen Förderprogramme der Bundesländer möchte ich jetzt nicht näher eingehen. Ich gehe davon aus, dass Sie die jeweiligen Förderkonzepte Ihrer Bundesländer bereits kennen. Im Bedarfsfall können wir im Rahmen der Arbeitsgruppen auf die einzelnen Förderprogramme dann noch näher einge-

hen. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf einen neuen Bericht auf der EFI-Website zum Thema „Fortführung des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren“ hinweisen.

7.3.2 Wie wird das Konzept in Bundesländern aufgegriffen, die bisher nicht am EFI-Programm beteiligt waren?

Um die Implementierung des Konzeptes auch in Bundesländern zu unterstützen, die bislang nicht am Modellprogramm waren, hat Frau Dr. Zimmermann in einem ersten konzeptionellen Schritt hierfür das Modellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligen-Dienste“ genutzt. Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, werden im Rahmen dieses Modellprogramms u.a. Agenturen für bürgerschaftliches Engagement oder Anlaufstellen mit ähnlicher Ausrichtung in 16 Städten und Kreisen vom BMFSFJ gefördert, darunter 10 bisherige EFI-Standorte und 6 neue Städte und Kreise, die in Kooperation mit ausgebildeten *senior*Trainerinnen Generationsübergreifende Freiwilligen-Dienste konzeptionell entwickeln, Menschen aller Altersgruppen für diese Dienste gewinnen und in ihrem Engagement begleiten.

Dazu gehören:

- ⇒ Der Seniorenbeirat der Stadt Esslingen (**Baden-Württemberg**)
- ⇒ Der Treffpunkt Hilfsbereitschaft **Berlin**
- ⇒ Die Freiwilligen-Agentur **Bremen**
- ⇒ Die Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt im **Saarland**
- ⇒ Der Seniorenbeirat und die Freiwilligen-Agentur der Stadt Leipzig (**Sachsen**)
- ⇒ Das Seniorenbüro Merseburg in **Sachsen-Anhalt**

Darüber hinaus hat sich das **Amt für Soziale Dienste der Hansestadt Bremen** dazu entschlossen, in Kooperation mit dem Seniorenbüro Bremen und dem Institut für Berufs- und Sozialpädagogik, in Bremen das Konzept aufzugreifen und *senior*Trainerinnen auszubilden und zu begleiten.

Ferner hat das **Land Sachsen-Anhalt** es bereits im November 2005 auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft „Aktiv im (Vor-)Ruhestand“ Sachsen-Anhalt

möglich gemacht, dass die LAG in Kooperation mit dem Bildungsträger URANIA im Jahr 2005 seniorTrainerinnen in Sachsen-Anhalt ausbilden konnte. Über eine Fortführung der Landesförderung wird derzeit noch verhandelt.

Damit kann festgehalten werden, dass auch in den bislang nicht beteiligten Bundesländern erste Keimzellen für die Nachhaltigkeit des Konzeptes geschaffen wurden, die es nun auszubauen gilt.

7.3.3 Welche Resonanz hat das Konzept im Ergebnis der bundesweiten Infokampagne des ISAB-Instituts in Städten und Kreisen bisher gefunden?

Das ISAB-Institut organisierte im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ab September 2005 eine bundesweite Infokampagne mit dem Ziel, das im EFI-Programm entwickelte Konzept einer breiten Öffentlichkeit, Kommunen, Agenturen und Bildungseinrichtungen zugänglich zu machen und damit die Voraussetzungen zu schaffen, dass das Konzept von anderen Kommunen übernommen werden kann.

Ferner wurde zwischen Agenturen für Bürgerengagement, Bildungsträgern und *seniorTrainerinnen* aus dem Modellprogramm und Kommunen, Agenturen und Bildungseinrichtungen, die das Konzept aufgreifen und vor Ort umsetzen möchten, ein bilateraler Know-How-Transfer angeregt.

Im Rahmen der Infokampagne wurden bundesweit auf mehreren Ebenen in einem abgestuften Verfahren über 1.000 Adressaten über das Ziel der Kampagne und die Kernergebnisse des Modellprogramms informiert und es wurde für das Konzept geworben

Adressaten der Infokampagne waren und sind:

- Agenturen für Bürgerengagement (Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Selbsthilfekontaktstellen) (über 600 bundesweit)
- Bildungsträger (örtliche) in rund 100 Städten und Kreisen
- Kommunen (Verwaltung und Politik) (rund 300 Städte und Kreise)

- Dachverbände der Agenturen für Bürgerengagement (BaS, BAGFA, NAKOS / DAG SHG, Modellverbund Freiwilligen-Zentren der Caritas) sowie der Landesarbeitsgemeinschaften bzw. -verbände
- Bundesnetzwerk Bürgerengagement (BBE)
- Landesseniorenvertretungen

Im Ergebnis der Infokampagne haben wir Rückmeldungen und Interessenbekundungen von rund 230 Agenturen für Bürgerengagement, Bildungseinrichtungen und Vertreter/innen von Kommunen aus 120 Städten und Kreisen erhalten, die sich für das Konzept und den Aufbau lokaler *senior*Kompetenzteams interessieren. Dies belegt das breite Interesse an den im Modellprogramm entwickelten Ergebnissen und am entwickelten Know-How.

7.3.4 Welche Kommunen und Bundesländer sind auf der Tagung am 13./14. Juli 2006 vertreten und in welchem Umsetzungs- bzw. Planungsstand befinden sich die Städte und Kreise

Aus dem erwähnten Kreis der Interessenten haben wir diejenigen Städte und Kreise ausgewählt, die sich bereits intensiv mit den unterschiedlichen Erfordernissen der Konzeptrealisierung befasst haben und die zeitnah mit der Umsetzung des Konzeptes starten wollen, bzw. bereits mit ersten Umsetzungsschritten begonnen haben.

Da sich die meisten von Ihnen nicht kennen, und wir angesichts des engen Zeitrahmens auf eine persönliche Vorstellungsrunde verzichten wollen, möchte ich Ihnen an dieser Stelle einen konzentrierten Überblick über die teilnehmenden Kommunen geben. Dabei greife ich auf Ihre schriftlichen und telefonischen Rückmeldungen zurück.

Insgesamt nehmen an der Tagung 51 Vertreter/innen von Agenturen für Bürgerengagement, Bildungseinrichtungen und Verantwortliche aus Kommunalverwaltungen aus 30 Kommunen und 10 Bundesländern teil. **(Folie 3)**

Aus **Baden-Württemberg** ist die Stadt **Freiburg** mit drei Teilnehmern vertreten. Herr Rieger von der Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Freiburg, Herr Haupt, Bürgermentor und Herr Pfaff, Bildungsreferent des Heinrich-Hansjakob-Hauses. In Freiburg hat es vielfältige und traditionelle Strukturen Bürgerschaftlichen Engagements, die durch die Kompetenzen und Erfahrungen von potenziellen seniorTrainerinnen durchaus noch weiter ausgebaut, wieder belebt und verzahnt werden könnten. Hierfür haben sich in Freiburg eine Altenpflege-Begegnungs- und Mobilisierungsstätte, das städtische Seniorenbüro, ein Vertreter der BürgermentorInnen mit dem Schwerpunkt Seniorenarbeit und die städtische Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement zusammengeschlossen.

Aus **Bayern** sind Vertreter der Städte **Ingolstadt** und **Landshut** angereist. Zum einen Herr Ferstl vom Bürgerhaus der Stadt Ingolstadt und Frau Thomanek-Kotios vom Landshuter Netzwerk. Beide Städte wollen sich für die Förderung des Landes Bayern bewerben um ab 2007 seniorTrainerinnen ausbilden zu können.

Brandenburg ist mit zwei wichtigen Einrichtungen vertreten. Zum einen Frau Keup von der **REKIS Uckermark Selbsthilfekontaktstelle in Prenzlau** und Frau Pohle von der **Akademie 2. Lebenshälfte in Teltow**. Beide Damen sind erfahrene EFI-Expertinnen, die aktuell damit befasst sind, die Nachhaltigkeit des EFI-Konzeptes zu sichern und weitere Kommunen in Brandenburg für die Übernahmen des Konzeptes zu gewinnen. Die Akademie 2. Lebenshälfte wird als Bildungsträger ab Spätjahr 2006 bis zu 30 neue sT ausbilden. Hierzu laufen die Förderanträge beim Land.

Die **Hansestadt Bremen** – ich erwähnte dies bereits – wird ab diesem Jahr in Kooperation mit dem Seniorenbüro Bremen und dem Institut für Berufs- und Sozialpädagogik, als erstes Bundesland außerhalb des Modellprogramms das Konzept umsetzen und zunächst 16 seniorTrainerinnen ausbilden und begleiten. Bremen ist vertreten durch Herrn Ahlborn vom Amt für Soziale Dienste der Hansestadt Bremen, Frau Brandt und Herrn Meineke vom Seniorenbüro Bremen und Frau Lanwer-Eilers, Institut für Berufs- und Sozialpädagogik e.V.

Aus **Niedersachsen** sind 3 Vertreter/innen aus dem **Landkreis Diepholz** und der **kreisangehörigen Gemeinde Stuhr** hier vertreten. Dies sind Frau Fahrenholz von der Stabsstelle Sozialplanung des Landkreises Diepholz, Herr Klein

von der VHS Landkreis Diepholz und Herr Helms von der Freiwilligen Agentur Stuhr (FAS).

Die Stabsstelle Sozialplanung begleitet und unterstützt die Übertragung des SeniorTrainer-Programms - als Modellprojekt - in der Freiwilligenagentur Stuhr. Die Freiwilligenagentur Stuhr hat ihre Arbeit am 02.05.2006 aufgenommen. Sie wurde auf Initiative des SeniorTrainers Hermann Helms gegründet. Er ist z.Zt. der „Motor“ und Hauptakteur dieser Freiwilligenagentur. Unterstützt und begleitet wird sie dabei sowohl von der Volkshochschule des Landkreises wie auch vom Landkreis Diepholz, Stabsstelle Sozialplanung. Mittel- bis langfristig wird nach Möglichkeiten gesucht, auch in anderen Regionen des Landkreises Anlaufstellen einzurichten. In das Gesamtkonzept werden auch die ELFEN – Engagementlotsen für Ehrenamtliche Niedersachsen eingebunden. Das ELFEN-Programm ist gewissermaßen ein Nachfolgeprogramm des Landes Niedersachsen zum EFI-Programm.

Nordrhein-Westfalen ist mit insgesamt 10 Städten hier vertreten. Dies sind die Städte **Bad Oeynhausen** und **Minden** die in Kooperation das Konzept bereits umsetzen und weiterentwickeln wollen. Herr Mehwald von der Freiwilligen-Agentur vertritt diese beiden Städte. Er ist auch als Experte hier mit auf dieser Tagung.

Die **Stadt Düren** wird von Frau Kämmerling vom Kulturamt der Stadt Düren, von Frau Lensing vom Freiwilligenzentrum Düren sowie von Frau Sandjon von der Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren“ im Kreis Düren vertreten. Düren möchte diese Veranstaltung dazu nutzen eine endgültige Entscheidung treffen zu können, ob Düren das Konzept aufgreifen möchte. Fraglich ist momentan noch ob die Stadt-VHS oder die Kreis-VHS sich daran beteiligen wird.

Die **Stadt Hagen** hat beschlossen das Konzept aufzugreifen und sich um die Förderung des Landes NRW zu bewerben. In Hagen soll das Konzept in Kooperation zwischen der Stadt Hagen, der örtlichen Freiwilligenzentrale und dem örtlichen Seniorenbüro umgesetzt werden. Stellvertretend für die Kooperationspartner sind Frau Sülberg vom FB Jugend und Soziales der Stadt Hagen und Frau Krause von der Freiwilligenzentrale hier vertreten.

Aus **Köln** ist die *seniorTrainerin* Frau Meurer für das Centrum zur nachberuflichen Orientierung hierhergekommen. Sie sucht den Erfahrungsaustausch zu neuen Städten in NRW und wird sicherlich auch als Expertin am Know-How-Transfer mitwirken.

Die **Stadt Leverkusen** wird das Konzept ebenfalls umsetzen. Vertreten ist Leverkusen durch Frau Kommoß von der Stadt Leverkusen, Frau Liesenklaus vom Freiwilligen-zentrum Lupe und Frau Schmidt von der VHS Leverkusen. Anfang des Jahres ist in Leverkusen das Stadtziel „Entwicklung zur Bürgergesellschaft“ als zentrales Thema im Rahmen der Stadtentwicklung festgelegt worden. Die Stadt will gezielt das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ und „Ehrenamt“ fördern, um mehr Zusammenhalt, Verantwortung und Identifikation in der Leverkusener Stadtgesellschaft zu schaffen. Das „SeniorTrainerin“ Konzept begreift man in Leverkusen als eine konsequente Erweiterung und Fortsetzung Ihrer Aufgabenwahrnehmung hinsichtlich der Zielsetzung und des Leitbildes.

Aus **Lüdenscheid** sind Herr und Frau Behle von der Ehrenamtsbörse Lüdenscheid auch in Vertretung der Stadt Lüdenscheid hier vertreten. Sie sind mit dem Auftrag hierher gekommen um zu sondieren, ob und inwieweit das EFI-Konzept in Lüdenscheid erfolversprechend umgesetzt werden kann.

Paderborn hat in einer ersten Erweiterungsphase bereits 2005 mit Unterstützung des Landes 10 *seniorTrainer* außerhalb des Modellprogramms ausgebildet und begleitet diese. Aus dem Kreis dieser sT sind bereits vielfältige Projekte entstanden. Zwei dieser *seniorTrainer*, Herr Vieth vom Ehrenamtlichen-Zentrum für Bürger-Engagement in Paderborn und Frau Brinkmann aus **Bad Lippspringe** sind heute hier. Geplant ist die Aktivitäten auf Bad Lippspringe und weitere Nachbar-Gemeinden auszuweiten.

Die **Stadt Schwerte** plant ebenfalls die Umsetzung des Konzeptes. Vertreten wird Schwerte durch Herrn Schmerbeck und Herr Pawelzik vom Freiwilligen-Zentrum Schwerte „Die Börse“. Gespräche mit den Vertretern der Stadt aus Rat und Verwaltung, mit der städt. Volkshochschule und dem Senioren- und Heimbeirat haben stattgefunden. Die Resonanz war sehr positiv. Nachdem die Förderung des Landes NRW nun feststeht, wird sich Schwerte darum bewerben.

Rheinland-Pfalz ist mit sechs Städten und Kreisen auf der Tagung vertreten. Vier Städte bzw. Kreise werden neue EFI-Standorte im Rahmen der Landesförderung. Dies sind **Bad Dürkheim**, vertreten durch Herr Sauer vom Protestantischen Dekanat, **Betzdorf bzw. der Landkreis Altenkirchen**, vertreten durch Herr Siefert vom AWO-Kreisverband Altenkirchen; **Neustadt a.d.W.** vertreten durch Frau Arendt-Stein von der Freiwilligen-Börse CaRat und der **Kreis Neuwied** vertreten durch Frau Oosterdyk von der Kreisverwaltung Neuwied. Die vier Städte bzw. Kreise sind bereits mit der Umsetzung des Konzeptes gestartet und befinden sich derzeit in der außerordentlich spannenden Phase der Gewinnung und Auswahl von Teilnehmer/innen für die sT-Fortbildung, die im September 2006 starten wird. Die Durchführung der sT-Fortbildung in Rheinland-Pfalz wird von der Ev. Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz durchgeführt. Die zuständige Projektleiterin und Bildungsreferentin Frau Baier ist heute und morgen ebenfalls als Expertin mit dabei.

Ferner sind aus Rheinland-Pfalz die Städte der **Rhein-Lahn-Kreis**, vertreten durch Frau Rustler vom Seniorenbüro „Die Brücke“ des Rhein-Lahn-Kreises und der **Westerwaldkreis**, vertreten durch Frau Reitz-Frohneberg von der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises, die sich sozusagen in der Warteschleife für die nächste Phase der Landesförderung befinden. Beide Kreise wollen das EFI-Konzept zeitnah aufgreifen und umsetzen.

Der **Freistaat Sachsen** ist mit der Stadt **Görlitz** vertreten. Dies sind Frau Wimmert von der PONTES-Werkstatt „Lernen im bürgerschaftlichen Engagement“ der Regionalstelle des Paritätischen Landesverbandes Sachsen, Frau Thonig von der VHS der Stadt Görlitz und Herr Dr. Wachtarz vom Gesundheitsamt der Stadt Görlitz. An der Zusammensetzung der sächsischen Delegation lässt sich erkennen, dass die wichtigsten kommunalen Partner bereits intensive Vorgespräche zum Konzept und seinen Realisierungschancen geführt haben. Ich gehe davon aus, dass sie diese Tagung dazu nutzen wollen, wichtige Umsetzungserfordernisse kennenzulernen um dann zeitnah eine Entscheidung fällen zu können, wie das Konzept in Görlitz umgesetzt werden kann.

Aus **Sachsen-Anhalt** ist eine fünfköpfige Delegation angereist. Dies sind drei Vertreter/innen der Stadt **Wittenberge**, Herr Engelkamp vom FB Soziale Stadt der Stadt Wittenberge, sowie zwei ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Frau Schrö-

ter und Herr Krause. Auch in Wittenberge haben bereits zahlreiche Gespräche zwischen den verschiedenen Partner in der Verwaltung und mit Institutionen aus dem Freiwilligen-Bereich sowie mit dem Land stattgefunden. Wittenberge erwartet sich Aufschluss darüber, mit welchen - auch finanziellen Anforderungen - bei der Umsetzung des Konzeptes zu rechnen sind.

Weiterhin ist aus Sachsen-Anhalt Herr Kunitz von der Landesarbeitsgemeinschaft "Aktiv in den (Vor)Ruhestand" Sachsen-Anhalt e.V. aus **Salzwedel** vertreten, der – ich erwähnte dies eingangs – gefördert durch das Land und in Kooperation mit der Bildungseinrichtung URANIA bereits im letzten Jahr senior-Trainer ausgebildet hat.

Last but not least ist Herr Herrmann aus **Wolfen** hier, der die Landesseniorenvertretung Sachsen-Anhalt vertritt.

Aus **Thüringen** sind die Städte **Gera** und **Jena** vertreten, die das Konzept in Kooperation umsetzen werden. Aus Gera sind angereist Frau Neudert, Dezernat für Soziales der Stadt Gera, Frau Maronn, vom Seniorenbüro Gera sowie Herr Berthmann, seniorTrainer und Sprecher des seniorKompetenzteams Gera. Herr Berthmann ist auch Mitglied der Arbeitsgruppe von seniorTrainerinnen die derzeit die Gründung einer Bundesarbeitsgemeinschaft vorbereiten. Herr Kuntz aus Arnsberg wird die entsprechenden Aktivitäten morgen vorstellen.

Aus Jena ist Frau Hering vom Seniorenbüro 55plus und Frau Luther von der Ev. Erwachsenenbildung Thüringen vertreten.

Die Stadt Gera war bisher nicht in das EFI – Modellprogramm einbezogen. Aus Gera hatten jedoch fünf Ältere an der Ausbildung zum SeniorTrainer teilgenommen und zwar verteilt auf drei Ausbildungsphasen. Die Teilnahme erfolgte über die Agentur in Jena, das Seniorenbüro „55 plus“. Die SeniorTrainerinnen aus Gera trafen sich dann 2006 zweimal, um die Gründung eines Kompetenzteams und die Möglichkeit der Einbeziehung der Stadt Gera in das EFI-Programm zu besprechen. Hierfür wurden Gespräche mit dem Oberbürgermeister der Stadt Gera und der Dezernentin für Soziales, Frau Neudert, geführt. Frau Neudert wollte ursprünglich an der Tagung teilnehmen, musste aus dienstlichen Gründen jedoch leider kurzfristig absagen.

Im Ergebnis der Gespräche werden Gera und Jena die Fortbildungsveranstaltungen für seniorTrainerinnen zukünftig gemeinsam durchführen. Die Veranstaltungen finden zur Hälfte in Gera, zur anderen Hälfte in Jena statt. Für den ersten Kursteil sind 3 Tage im Oktober (24. bis 26. Oktober 2006) vorgesehen. Und besonders erwähnenswert: Die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen ist bereit, die Ausbildung von SeniorTrainerinnen aus Gera kostenlos durchzuführen.

Die genaue Zusammensetzung können Sie der Übersicht in Ihren Tagungsmappen entnehmen.

7.3.5 Wie haben wir Ihre schriftlichen und telefonischen Rückmeldungen zu Ihren Planungen und Umsetzungsschritten bzw. zu Ihren Erwartungen aufgegriffen und welche Tagungskonzeption haben wir daraus entwickelt?

Ich knüpfe damit auch gleich an meinem letzten Punkt an. Nämlich der Frage, Wie haben wir Rückmeldungen zu Ihren Planungen und Umsetzungsschritten bzw. zu Ihren Erwartungen aufgegriffen und welche Tagungskonzeption haben wir daraus entwickelt.

Der erste wichtige Gesichtspunkt war für uns der, dass wir zunächst vom Konzept her gedacht haben, also die Frage, welches Know-How benötigt eine Agentur, eine Bildungseinrichtung und ein in der Kommune für Bürgerengagement Verantwortlicher, wenn das Konzept vor Ort umgesetzt werden soll.

Dies hat nach den Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem Modellprogramm aus didaktischer Sicht zu **zwei Veranstaltungselementen** geführt:

Zum einen zu **Fachinputs von Experten aus dem Modellprogramm, die für drei wichtige Akteursgruppen stehen:**

- ⇒ Agenturen für Bürgerengagement,
- ⇒ Bildungseinrichtungen und
- ⇒ Verantwortliche aus Kommunen.

Diese drei Akteursgruppen sind mit jeweils unterschiedlichen Leistungen für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes von erheblicher Bedeutung.

Zum zweiten zu Kernthemen, die wir mit Ihnen in zwei parallelen Arbeitsgruppen beraten und Fragen hierzu diskutieren und beantworten wollen.

Wir haben **6 wichtige Kernthemen aufgeschlüsselt**, anhand derer alle wichtigen Fragen zur konzeptionellen und praktischen Umsetzung des Konzeptes skizziert und geklärt werden können, unabhängig davon, ob das Konzept als dezentrale oder als örtliche Fortbildung umgesetzt wird:

Folie 4 Kernthemen zur Umsetzung des Konzeptes zur Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren

- ⇒ Anforderungen an die Partner in den Kommunen
- ⇒ Gewinnung und Auswahl Älterer für sT-Weiterbildung
- ⇒ Organisation und Durchführung der Weiterbildung
- ⇒ Begleitung und Unterstützung der *seniorTrainerinnen* und deren Selbstorganisation
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Verantwortungsrolle
- ⇒ Gestaltung des demografischen Wandels in Kommunen in Kooperation mit *seniorKompetenzteams*

Eine Übersicht über die Kernthemen und Quellenbezüge finden Sie in Ihren Tagungsmappen.

Die Arbeitsgruppen werden von meiner Kollegin Silke Brauers (AG 2) und von mir (AG 1) moderiert. Uns zur Seite stehen pro Arbeitsgruppe jeweils vier Expertinnen. Dies sind die Referentinnen und Referenten und weitere Fachleute, die ebenfalls im Modellprogramm beteiligt waren.

Am heutigen Nachmittag wollen wir in den AG's jeweils die ersten drei Themen mit Ihnen beraten. Am morgigen Vormittag wollen wir uns dann mit den restlichen drei Themen befassen. Insgesamt stehen uns für die Beratungen der Themen in den Arbeitsgruppen 3 ½ Stunden zur Verfügung.

Bei der Aufteilung der Teilnehmer/innen bzw. Kommunen auf die beiden Arbeitsgruppen haben wir als Kriterium zugrunde gelegt, wie die Fortbildung nach den Förderprogrammen Ihres jeweiligen Bundeslandes umgesetzt werden soll, mittels einer zentralen Bildungseinrichtung oder als örtliche Weiterbildung.

Folie 5 Zusammensetzung der Arbeitsgruppen

Dies führte zu folgender Einteilung der Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe 1: Kommunen aus Bundesländern mit zentraler Fortbildung

- ⇒ Brandenburg (2)
- ⇒ Niedersachsen (Elfen-Programm) (2)
- ⇒ Nordrhein-Westfalen (10)
- ⇒ Rheinland-Pfalz (6)

Arbeitsgruppe 2: Kommunen aus Bundesländern mit örtlicher Fortbildung

- ⇒ Baden-Württemberg (1)
- ⇒ Bayern (2)
- ⇒ Bremen
- ⇒ Sachsen (1)
- ⇒ Sachsen-Anhalt (3)
- ⇒ Thüringen (2)

Die genaue Aufschlüsselung der Teilnehmer/innen auf die Arbeitsgruppen und die Expert/innen in den AG's können Sie der Übersicht in Ihren Tagungsmappen entnehmen.

Folie 1 Gliederung des Vortrags

1. Wie wird das Konzept in den bisher am EFI-Programm beteiligten Bundesländern nach Programmende weitergeführt?
2. Wie wird das Konzept in Bundesländern aufgegriffen, die bisher nicht am EFI-Programm beteiligt waren?
3. Welche Resonanz hat das Konzept im Ergebnis der bundesweiten Infokampagne des ISAB-Instituts in Städten und Kreisen bisher gefunden?
4. Welche Kommunen und Bundesländer sind auf der Tagung am 13./14. Juli 2006 vertreten und in welchem Umsetzungs- bzw. Planungsstand befinden sich die Städte und Kreise.
5. Wie haben wir Ihre schriftlichen und telefonischen Rückmeldungen zu Ihren Planungen und Umsetzungsschritten bzw. zu Ihren Erwartungen aufgegriffen zur Beratung auf unserer Tagung.
 - ⇒ Einteilung in Arbeitsgruppen und
 - ⇒ 6 Kern-Themen

Folie 2 Fortführung des EFI-Programms in den am Modellprogramm beteiligten Bundesländern nach Programmende

Zentraler Bildungsansatz:

- ⇒ Brandenburg
- ⇒ Hamburg
- ⇒ Mecklenburg-Vorpommern
- ⇒ Niedersachsen (Elfen-Programm – 2 zentrale Bildungsträger)
- ⇒ Nordrhein-Westfalen
- ⇒ Rheinland-Pfalz
- ⇒ Schleswig-Holstein

Lokale Weiterbildungsnetzwerke

- ⇒ Bayern (örtliche Weiterbildung + Train-the-trainer-Weiterbildung)
- ⇒ Hessen (Engagement-Lotsen-Programm)

Folie 3 Teilnehmer/innen der Tagung

Bundesland	Kommune	Teilnehmer
Baden-Württemberg	– Freiburg	3
Bayern	– Ingolstadt – Landshut	2
Brandenburg	– Landkreis Uckermark – Wittenberge	3
Bremen	– Bremen	4
Niedersachsen	– LK Diepholz – Stuhr	3
Nordrhein-Westfalen	– Bad Oeynhausen / Minden – Düren – Hagen – Köln – Leverkusen – Lüdenscheid – Paderborn / Bad Lippspringe – Schwerte	15
Rheinland-Pfalz	– Bad Dürkheim – Betzdorf – Neustadt a.d.W. – Neuwied – Bad Ems – Montabaur	6
Sachsen	– Görlitz	3
Sachsen-Anhalt	– Wittenberg – Wolfen – Salzwedel	5
Thüringen	– Gera / Jena	6

Folie 4 Kernthemen zur Umsetzung des Konzeptes zur Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren

Themenblock A (Donnerstag 13. Juli 2006)

1. Anforderungen an die Partner in den Kommunen
2. Gewinnung und Auswahl Älterer für sT-Weiterbildung
3. Organisation und Durchführung der Weiterbildung

Themenblock B (Freitag 14. Juli 2006)

4. Begleitung und Unterstützung der *senior*Trainerinnen und deren Selbstorganisation
5. Öffentlichkeitsarbeit für eine neue Verantwortungsrolle
6. Gestaltung des demografischen Wandels in Kommunen in Kooperation mit *senior*Kompetenzteams

Folie 5 Zusammensetzung der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1: Kommunen aus Bundesländern mit zentraler Fortbildung

- ⇒ Brandenburg (2)
- ⇒ Niedersachsen (Elfen-Programm) (2)
- ⇒ Nordrhein-Westfalen (10)
- ⇒ Rheinland-Pfalz (6)

Arbeitsgruppe 2: Kommunen aus Bundesländern mit örtlicher Fortbildung

- ⇒ Baden-Württemberg (1)
- ⇒ Bayern (2)
- ⇒ Bremen
- ⇒ Sachsen (1)
- ⇒ Sachsen-Anhalt (3)
- ⇒ Thüringen (2)

7.4 „JuleA“ – Jung lehrt Alt

Wolfgang Rochna, seniorTrainer Arnsberg

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

senior**Kompetenzteam** **W.I.R.**,
Arnsberg

*Erfahrungswissen für Initiativen / **Wissen-Initiative-Rat***

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

1

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)



Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

2

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Projekt:**
„JuleA“ (**J**ung **l**ehrt **A**lt)
- **Projektentwickler vor Ort:**
Eduard Kuntz, Arnsberg,
Wolfgang Rochna, Neheim,
beide seniorTrainerin

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

3

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Projektidee:** Junge Menschen (Schüler) vermitteln ihr Wissen an die ältere Generation
- **Projekt-Gedanke:**
Generationsübergreifende Wissensvermittlung

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

4

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Zielgruppe:**

Alle ältere Menschen, die an Wissenserweiterung interessiert sind.

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Projekt-Ziel:**

Junge Menschen stellen sich durch angepasste, zielorientierte Handlungen bei der Lernvermittlung auf die Denk- und Handlungsmuster der älteren Generation ein.

- **Motto: Jung lehrt Alt**

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Neuheit:**
- Das intergenerative Zusammenwirken aller Beteiligten in diesem Bereich
- **Initiatoren:**
- *senior***Trainerin, Stadt Arnsberg,**
Gymnasium, IHK, Handwerkerinnung

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

7

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Umsetzungsstrategie:**
Zusammenführen aller Beteiligten,
Abstimmung der Weiterführung,
Schulfindung, „Schülerlehrer“-Findung,
Entwicklung eines Unterrichtsplanes,
Information an Gewerbetreibende,
Öffentlichkeitsarbeit

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

8

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)



Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

9

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Rahmenbedingungen:**
Trägerschaft durch Stadt/Schule,
IHK/Innung, Versicherung für
„Schülerlehrer“ und Kursteilnehmer,
Räumlichkeiten

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

10

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Finanzierung:**
**Honorarkosten fallen nicht an,
Versicherung und Nebenkosten (Strom,
Gas, Wasser u.ä.) übernimmt der
Träger des Veranstaltungsortes**

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

11

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- **Projektzeit:**
Solange Bedarf besteht
- **Arnsberg, den 31. Mai 2006**

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

12

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)



Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

13

„JuleA“ (Jung lehrt Alt)

- Danke
für Ihre Aufmerksamkeit
- Wir beantworten gern Ihre Fragen

Wolfgang Rochna
Eduard Kuntz

Wolfgang Rochna / Eduard Kuntz

14

7.5 Erfahrungen mit der Umsetzung des Konzeptes aus Sicht einer Kommune

Petra Vorwerk-Rosendahl, Wendepunkt der Stadt Arnsberg



Präsentationsunterlagen
der Stadt Arnsberg zur
Fachtagung des Bundesmodellprogramms
„Erfahrungswissen für Initiativen“
für Kommunen außerhalb des EFI Programms
Königswinter vom 13.07.06-14.07.06



© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl



Thema:
Erfahrungen mit der Umsetzung des EFI
Konzeptes aus Sicht einer Kommune

Referentin:

Petra Vorwerk-Rosendahl

**Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement
der Stadt Arnsberg**

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl



Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Arnsberg

- **Besteht seit Anfang 2002.**
nach dem Auslaufen der Modellprojektzeit der Freiwilligenzentale HSK, die in Trägerschaft der Diakonie in städtischen Räumlichkeiten zu finden war, entschloß sich Herr Bürgermeister Hans-Josef Vogel eine Koordinationsstelle für Bürgerengagement in städtischer Trägerschaft einzurichten. Beginn des Modellprojekts EFI in 2002
- **Personelle Voraussetzung:**
 - 1 Dipl.Betriebswirtin/Dipl. Verwaltungswirtin
 - 1 Dipl. Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr
 - 1 Schreibkraft
 - 1 gemeinnützige Stelle 3 Jahres-Kraft aus dem Bereich 58 +

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl



- **Räumliche Voraussetzung:**
 - Büroraum mit 3 Computerarbeitsplätzen und anhängendem Besprechungsraum, demnächst stehen 5 Computerarbeitsplätze zur Verfügung
 - räumliche Angliederung an Fachbereichsleitung Bürgerdienste und Soziales sowie dem Bürgermeisteramt
 - Zugriff auf alle Säle und Besprechungsräume in beiden Rathäusern für Projekte des bürgerschaftlichen Engagements
 - seit Januar 2006 „Bürgerzentrum Bahnhof Alt Arnsberg“ mit 6 Projekträumen und einem Computerraum mit 8 Arbeitsplätzen, sowie einem Raum mit kompletten Büroarbeitsplatz

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

Gewinn der Übertragung des EFI-Konzeptes in einer Kommune

> Warum hat die Stadt Arnsberg am Modellprojekt Erfahrungswissen für Initiativen teilgenommen und die Installierung eines seniorKompetenzteams in der Kommune unterstützt?

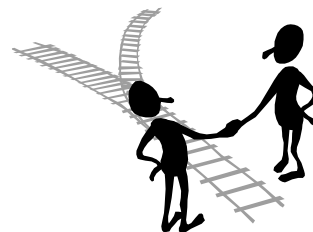
- Nutzung des Erfahrungswissens älterer Menschen zum Wohle der Stadt
- Veränderung des Altenbildes in unserer Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt der demografischen Entwicklung
- Förderung einer neuen gesellschaftlichen Verantwortungsrolle durch Qualifizierung der bürgerschaftlich Engagierten
- Förderung der Eigenverantwortung der BürgerInnen für ihre Stadt

-> Bürger für Bürger



© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

- Erhöhung der lebensqualitätsbildenden Faktoren einer Stadt durch Unterstützung der EngagementfördererInnen / Multiplikatoren
- Potentialausschöpfung im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements
- ein Schritt mehr zur Bürgergesellschaft
- Installierung der neuen Verantwortungsrolle, für bedarfsgerechtes, qualifiziertes und selbstorganisiertes Engagement



Gewinn für
Engagierte und Kommune

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

Was sind die Aufgaben einer kommunalen Anlaufstelle im Modellprojekt EFI?

Unterstützungsbedarf der *seniorTrainerInnen* durch Agenturen:

- Akquise von geeigneten *seniorTrainerInnen*
- Unterstützung während der Praxisphasen
- Beratung und Unterstützung der einzelnen Projekte und der Arbeit des aufzubauenden *seniorKompetenzteams*
- Vermittlung von Weiterbildungsangeboten
- Bereitstellung von Räumlichkeiten und Sachausstattung
- Schaffung von Zugängen zu anderen Kooperationspartnern
- Informationstransfer im Haus- intern
- Gewährleistung der Versicherung

*Ziel ist, die
dauerhafte
Installierung eines
seniorKompetenzteams*

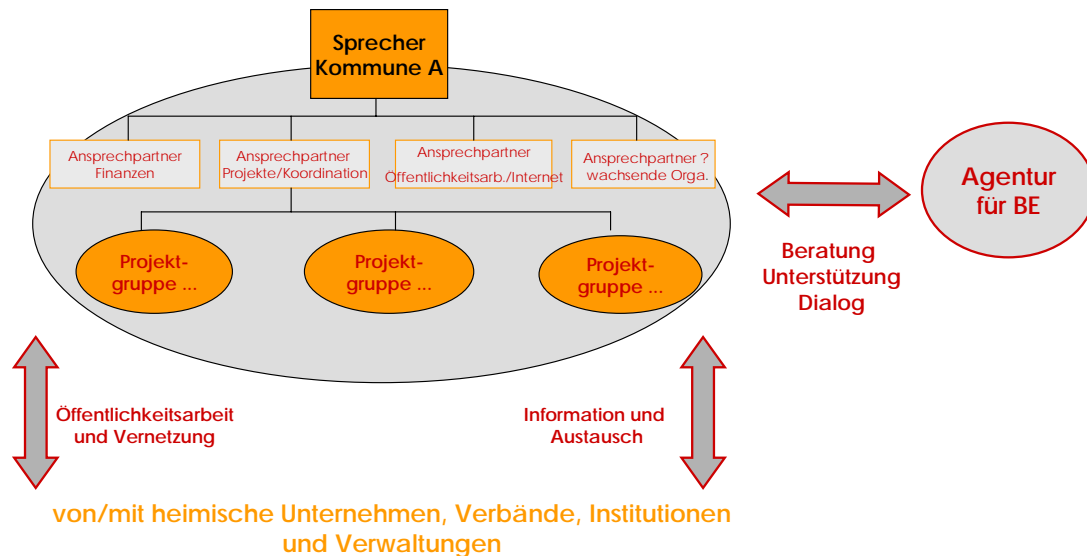
© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

Jetzige Situation nach dem Auslaufen der Modellprojektphase in Arnsberg

- ➔ 29 senior Trainer davon z.Zt. 26 aktiv in Projekten
 - > Über 30 Projekte, davon 26 laufende
 - > In manchen Projekten bis zu 10 weiteren Engagierte, die an einem Thema mitarbeiten, senior Trainer übernimmt dann dort oft die Leitungsfunktion
 - > Projekte aus dem Themenbereich: Kinder und Jugend, Schule, Öffentlichkeitsarbeit, Frauen, Computer und Internet, Kultur
- ➔ Installierung eines senior Kompetenzteams
 - > Erarbeitung einer eigenen Konzeption und eines Regelwerks
 - > Wahl eines Sprechergremiums in 2005 und danach alle 2 Jahre
 - > Installierung von fachbezogenen Unterstützern/ Ansprechpartnern

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

Organisationsmodell des Arnsberger *senior*Kompetenzteams



© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

Folgende Punkte bedürfen aus Sicht der Arnsberger Anlaufstelle einer besonderen Beachtung, um ein Gelingen zu gewährleisten:

- Suche nach *geeigneten* Interessenten, geeignete Auswahlverfahren entwickeln
- eigenverantwortliches und selbstorganisiertes Handeln zulassen und unterstützen
- Klare Benennung und Abgrenzung der Aufgabenbereiche von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen
- Teambildung fördern und fordern, Weg zum *senior* Kompetenzteam
- Akzeptanz für die Arbeit der *senior*Trainer innerhalb des Hauses schaffen, Herausarbeiten der besonderen Rolle der *senior*Trainer

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

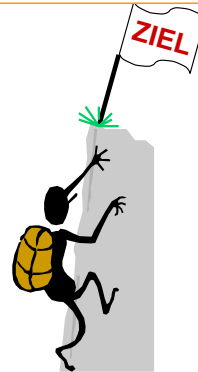
Folgende Punkte bedürfen aus Sicht der Arnsberger Anlaufstelle einer besonderen Beachtung, um ein Gelingen zu gewährleisten:

- Vernetzungsmöglichkeiten von vorn herein aktiv unterstützen und bei Kooperationspartnern einfordern zur dauerhaften Installierung von Projekten
- Sicherstellung einer entsprechenden Wertschätzung der von *seniorTrainerin* geleisteten Arbeit innerhalb der Kommunalverwaltung

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

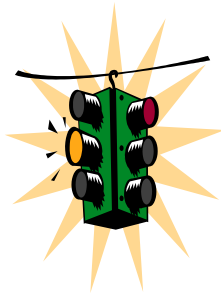
Welche Voraussetzung sind zur Umsetzung der Konzeption in der Kommune erforderlich :

- Vorstellung des EFI-Projektes mit dem Ausblick auf das Ziel:
bedarfsorientiertes, qualifiziertes und selbstorganisiertes Engagement
- Initiierung eines runden Tisches mit allen in Frage kommenden Kooperationspartnern des EFI-Projekt im Stadtgebiet – regelmäßige Information über die Arbeit
- Werbung für neue Kooperationsmöglichkeiten und -felder, Werbung für die neue Verantwortungsrolle
- Durchführung eines geeigneten Auswahlverfahrens mit dem Focus auf Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen



© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

- Unterstützung während der Praxisphasen, Wegbereiter zu Kooperationspartnern
- Schaffung einer Anerkennungskultur innerhalb des Hauses

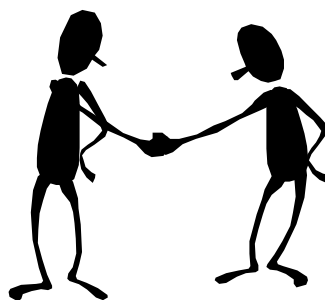


- Unterstützung beim Aufbau eines *senior*Kompetenzteams
- Qualifizierungsmöglichkeiten für entstehende Bedarfe vorhalten

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

EFI

Eine neue Verantwortungsrolle im Bereich
des bürgerschaftlichen Engagements



Vielen Dank für Ihr Interesse.
Für weitere Fragen stehe ich Ihnen nun gern zur Verfügung.

© STADT ARNSBERG * Der Bürgermeister / Erstellt von Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, Petra Vorwerk-Rosendahl

7.6 Das Kurskonzept der *seniorTrainerinnen*-Weiterbildung und Fortbildung für Bildungsreferenten

Prof. Dr. Joachim Burmeister, Hochschule Neubrandenburg

Kurskonzept: Weiterbildung Älterer zu *seniorTrainerinnen*

Ziel 2002:

Entwicklung eines anwendungsfähigen
Rahmencurriculums zur Weiterbildung
älterer Menschen als *seniorTrainerinnen*

Kurskonzept: Weiterbildung Älterer zu *seniorTrainerinnen*

Ergebnis 2005/2006:

Burmeister; Heller; Stehr (2005).
Weiterbildung älterer Menschen für
bürgerschaftliches Engagement als
seniorTrainerinnen – Ein Kurskonzept für
lokale Netzwerke (ISAB-Berichte...
Nr.91) Leipzig.

Verantwortungsrolle und Rollenprofile

Zwei Fragen:

- 1. Welche Rollenprofile können für die Verantwortungsrolle *seniorTrainerin* beschrieben werden?**
-

Verantwortungsrolle und Rollenprofile

- 2. Wie können Lernangebote aussehen, mit deren Unterstützung ältere Weiterbildungsteilnehmer**
 - ihr **Erfahrungswissen** einbringen
 - ein (eigenes) **Rollenprofil** entwickeln
 - geeignete neue **Kompetenzen** für bürgerschaftliches Engagement aneignen**können?**
-

Verantwortungsrolle und Rollenprofile

Vier Rollenprofile:

Berater von Initiativen

Projektentwickler

Netzwerker

Teamkoordinator

Das Kurskonzept

1) Kompaktkurs-Konzept:

3 x 3 Tage / Bildungsstätte

2 Praxisphasen

2) Tageskurs – Konzept:

ca. 50 Stunden

1 Erfahrungsphase

Das Kurskonzept

Das Tageskurs – Konzept:

Kursphasen:

- 1) 2 Wochen mit jeweils 2 Kurstagen
à 6 Std./pro Tag = 24 Std.**
 - 1) Erfahrungsphase incl. 2 Std. Kursvortrag
(Dauer: ca. 2 Wochen)**
 - 3) 2 Wochen mit jeweils 2 Kurstagen
à 6 Std./ pro Tage = 24 Std.**
-

Das Kurskonzept

Akteure der Weiterbildung

Lokales /Regionales Netzwerk:

- Bildungsträger / Bildungseinrichtung
 - Agentur für Bürgerengagement
 - Vereine, Gruppen, Initiativen
 - *seniorTrainerinnen*
 - *seniorKompetenzteam*
-



Einführung in das Kurskonzept 2006

Workshop- Angebot / Programm:

Ältere Menschen in der Verantwortungsrolle *seniorTrainerin*

- Philosophie, Entwicklung und Schwerpunkte des EFI-Modellprogramms
- Ältere Menschen weiterbilden: Vom *Rahmencurriculum* zum *Kurskonzept für lokale Netzwerke*

Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerin*

- Einführung in das aktuelle Kurskonzept: Bausteine und Lerninhalte
- Rollenprofile
- Lokale Weiterbildungsnetzwerke

seniorTrainerin – Weiterbildung in „meiner“ Kommune: Lokale Perspektiven und Interessenschwerpunkte

Einführung in das Kurskonzept 2006

Workshop- Angebot

Infos und Programm:

www.efi-weiterbildung@hs-nb.de

Interessenbekundungen/Anmeldung:

email: efi@hs-nb.de

Oder...

Einführung in das Kurskonzept 2006

Workshop- Angebot

Postalisch / telefonisch / Fax:

Prof. Dr. Joachim Burmeister
Hochschule Neubrandenburg
Postfach 110 121
17041 Neubrandenburg

Tel.: 0395 - 5693 404
Fax: 0395 - 5693 451

7.7 Örtliche seniorKompetenzteams und deren bundesweite Vernetzung

Eduard Kuntz, seniorKompetenzteam Arnsberg



seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen

**Das Ende des
EFI - Bundesmodellprogramms
ist der Anfang von**

EFI Deutschland e.V.

1

Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.

**Die Ergebnisse des Bundesmodellprogramms
EFI**

(Erfahrungswissen für Initiativen)
**verdeutlichen die Vielseitigkeit der
Bedürfnisse aber auch die
Gemeinsamkeiten älterer Menschen, wie
z.B.:**

2

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

- | | |
|---------------------------------|---|
| • Anerkennung im Alter | Altersbild verändern |
| • Aktiv sein | sinnvolle Aufgaben übernehmen |
| • Mitgestalten der Gesellschaft | an Entscheidungen teilnehmen |
| • Auf dem Laufenden sein | kommunizieren, Internet |
| • Lebenslang lernen | Wissensdrang, geistig fit bleiben |
| • Altes erhalten | Erfahrungswissen weitergeben |
| • Neues schaffen, kreativ sein | sich flexibel den Herausforderungen stellen |
| • Gemeinsam mit Anderen | kooperieren mit Gleichgesinnten |

3

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

- **Das Bundesmodellprogramm EFI**
hat auch bestätigt, wie notwendig es ist, älter
Menschen in alle Prozesse einzubeziehen, weil...

4

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**

- der Nutzen für die Gesellschaft immens hoch ist
- es für ältere Menschen Selbstwertgefühl bringt
- ein nicht zu unterschätzender Nutzen für alle Generationen entsteht

5

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**

- ältere Menschen sind ein Teil der Familie
- bei aller Wertschätzung der jüngeren Generationen
- der Anteil älterer Menschen nimmt zu
- deren Ressourcen müssen in die Wertschöpfung zur Sicherung der Zukunft einbezogen werden

6

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.

Das ist Grund genug
den Fortbestand der Idee des
„Bundesmodellprogramms EFI“
zu sichern und nachhaltig auszubauen, um
weiterhin:

**“Potenziale der Älteren in Kommunen zu nutzen –
mit dem EFI Handlungs- und Strukturkonzept“**

7

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.

- **Dazu bedarf es der Mitarbeit
aller *senior*Trainerin!**
 - Sie sind herzlich dazu
eingeladen – gebeten – aufgefordert,
denn es ist auch in Ihrem Interesse.

8

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

- **Historie:**

05./07.06.2005

4. EFI-Tagung Würzburg :

Eine Gruppe der **seniorTrainerin** beschließt eine Arbeitsgemeinschaft zum Erhalt der „EFI-Strategie“ zu gründen. Herbert Schmidt, Würzburg verkündet das am Ende der Veranstaltung im Plenum und fordert zur Mitarbeit auf.

9

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

1. Workshop Essen 03.11.05 - vitactiv 2005



Heinz Jung Krefeld, Eduard Kuntz, Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz
Viersen diskutieren die weitere Vorgehensweise und legen erste Schritte fest

10

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

2. Workshop 22.11.2005 in Köln



Monika Lang, Aachen, Stefan Bischoff, Köln, Eduard Kuntz, Arnsberg
Heinz Jung, Krefeld und Herbert Schmidt, Würzburg, legen die weitere
Vorgehensweise fest und erarbeiten die Grundlagen für ein Strategiepapier,
das auf der 5. Fachtagung in Berlin vorgestellt werden soll.

11

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

3. Workshop 06./07.02.06 in Köln

Das Team wird größer: Monika Lang, Aachen; Inge Hella Kaschig, Rödermark;
Marlis Walter, Aachen; Herbert Schmidt, Würzburg; Stefan Bischoff, Köln; Heinz Jung,
Krefeld; Heinrich Trosch, Frankfurt; Jost Essmann, Eschwege; Peter Siepmann,
Arnsberg; Eduard Kuntz, Arnsberg;.

Wichtiger Meilenstein:

Entwurf des
Strategiepapiers
zur nachhaltigen
Weiterführung des
EFI-Strategie-
Konzeptes.



12

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**

29.03.06 Besuch in Bonn beim BMFSFJ

Das Strategiepapier zur nachhaltigen Weiterführung des EFI-Strategie-Konzeptes wurde vorgelegt und von Herbert Schmidt und Eduard Kuntz erläutert. Es wurde beschlossen, dass das vorliegende Strategiepapier auf der 5. Fachtagung (April 2006) in Berlin vorgestellt und diskutiert werden soll.

13

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**



von Links: Elisabeth Müller BMFSFJ, Herbert Schmidt, Eduard Kuntz, Dr. Gertrud Zimmermann BMFSFJ, Gabriella Hinn BAS, Jürgen Biele BMFSFJ, Stefan Bischoff und Joachim Braun ISAB

14

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**

- 5. Fachtagung in Berlin 10. bis 11. April 2006

Das Strategiepapier wurde im Rahmen des Forum 1 vorgestellt und erläutert.

Die Forumsteilnehmer beauftragten die Vortragenden einstimmig mit der Umsetzung.

15

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**



Dr. Gertrud Zimmermann vom Bundesministerium unterstrich die Bedeutung der Selbstorganisation und sagte Unterstützung zu

16

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

4. Workshop 12./13.05.06 in Würzburg

Wichtiger Meilenstein

Begin der Ausarbeitung
der Satzung



Heinz Jung, Krefeld; Jürgen Beling, Trier; Inge Hella Kaschig, Rödermark;
Eduard Kuntz, Arnsberg; Doris u. Karl-Heinz Ende, Kaiserslautern;
Herbert Schmidt, Würzburg; Dieter Berthmann, Gera

Eduard Kuntz

17

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

5. Workshop 08./09.06.06 in Arnsberg

Wichtige
Meilensteine:
Verabschiedung
des
Satzungsentwurfes
und Festlegung des
Termins für die
Gründungsver-
sammlung



Herbert Schmidt, Würzburg; Inge Hella Kaschig, Rödermark; Eduard Kuntz, Arnsberg; Siegfried Kalwa Germering;
Dieter Berthmann Gera; Peter Siepmann Arnsberg; Petra Vorwerk-Rosendahl bürgerschaftliches Engagement,
Arnsberg; Hans-Josef Vogel Bürgermeister, Arnsberg; Karl-Heinz Ende, Kaiserslautern; Wolfgang Rochna Arnsberg

Eduard Kuntz

18

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**

Die Gründungsversammlung findet am

03.08.2006

13 Uhr

in Würzburg
im Caritas Seniorenzentrum St. Thekla,
Ludwigkai 12, statt

19

Eduard Kuntz

**Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.**

- Was uns verbindet:
- Die Bundesarbeitsgemeinschaft
 - ist legitimer Vertreter der **seniorTrainerin** in Form eines eingetragenen Vereins, dessen Gemeinnützigkeit anerkannt ist und beweist sich als handlungsfähiger und geschäftsfähiger Partner
 - unterstützt die **seniorTrainerin** auf lokaler, regionaler und bundesweiter Ebene in der Öffentlichkeitsarbeit

20

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

- informiert über Notwendigkeiten und Möglichkeiten des Versicherungsschutzes für **seniorTrainerin** und setzt sich für diesen ein
- sichert die nachhaltige Wirkung des EFI -Konzeptes durch Kontakte und Kooperationen mit Ministerien des Bundes und der Länder und anderen Organisationen sowie insbesondere den Kommunen (Städte und Landkreise)
- kooperiert mit Partnerorganisationen im In- und Ausland

21

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

- fördert den Erfahrungsaustausch der **seniorTrainerin** und **seniorKompetenzteams** über eine eigene Internet-Plattform, durch Fachtagungen und durch Berichte aus der Praxis der **seniorTrainerin** und **seniorKompetenzteams**
- gibt beratende Unterstützung in allen Fragen des bürgerschaftlichen Engagements
- entwickelt zusammen mit qualifizierten Partnern Aus- und Weiterbildungsangebote und informiert regelmäßig über Fördermöglichkeiten

22

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

- Diese Verbundenheit zu erhalten ist das Bedürfnis der *seniorTrainerin*.
- Den vorhandenen Bedarf zu decken ist die Aufgabe von
EFI Deutschland e.V.
der Bundesarbeitsgemeinschaft aller *seniorTrainerin* und aller
seniorKompetenzteams

23

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu EFI Deutschland e.V.

seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen
Bundesarbeitsgemeinschaft
EFI Deutschland e.V.

24

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) zu
EFI Deutschland e.V.

- **Wir verstehen uns als Dienstleister der älteren Menschen!**
- **Wir stellen Verbindungen her, die Nähe schaffen!**
- **Sind Sie auch dabei?**

25

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramm
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI)
zu EFI-Deutschland e.V.

- **Die Besonderheit der EFI-Strategie ist das**

„ | “

**Das bedeutet, dass das Wissen, die
Kreativität und das Motivationsvermögen
die geballte Kraft des Erfahrungswissens
zum | nitiiieren ist.**

26

Eduard Kuntz

Vom Bundesmodellprogramms
„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI)
zu EFI-Deutschland e.V.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Arnsberg, den 18.06.2006

Eduard Kuntz

Sprecher

seniorKompetenzteam **W.I.R.**

der Arnsberger *senior***Trainer***in*

7.8 Schlussbilanz zur Partnertagung in 31 Kommunen

Joachim Braun, ISAB-Institut

Nach den in der Abschlussdiskussion und mit den Arbeitsgruppen getroffenen Erklärungen für die Umsetzung des EFI-Konzeptes möchte ich Sie in einer kurzen Schlussbilanz über einige Leistungen von ISAB zur Organisation der Nachhaltigkeit des EFI-Programms informieren.

Vorab danke ich allen, die in einer Funktion als Referent, und als Experten an der Tagung mitgewirkt haben für ihren Einsatz. Ihnen als Vertreter der 31 Kommunen, die das EFI-Konzept übernehmen wollen, danke ich für Ihre engagierte Mitarbeit und wünsche Ihnen für die Konzeptumsetzung viel Erfolg.

Das Nutzungskonzept für das Erfahrungswissen der Älteren kann in einer Kommune dann besonders erfolgreich umgesetzt werden, wenn die *seniorTrainer* und das *seniorKompetenzteam* gut mit den bestehenden Strukturen und den Verhältnissen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ihrer Kommune vertraut gemacht worden sind, damit sie Initiativen und Leistungen zur Nutzung des Gemeinwohls entfalten zu können.

Daher ist es eine unverzichtbare Bedingung, dass *seniorTrainer* in den Qualifizierungskursen mit der jeweiligen Situation im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ihrer Kommune und mit der Bildung des *seniorKompetenzteams* vertraut werden. Diese Anforderung muss eingelöst werden unabhängig davon, ob die Qualifizierung zentral bei einem Landesweit tätigen Bildungsträger, oder von einer lokalen Bildungseinrichtung durchgeführt wird.

Bürgermeister und Verantwortliche in der Kommune sollten von Ihnen als Botschafter für die EFI-Idee, für die Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren in *seniorKompetenzteams* gewonnen werden.

Wenn es gelingen soll, die Potenziale vieler zigtausend Älterer für das Gemeinwohl in Kommunen zu aktivieren, stimme ich der Vision von Herrn Prof. Dr. Rosenmayer aus Wien, dem *seniorGerontologen* aus Europa zu. Er hat auf der 5. EFI-Tagung in Berlin unter dem Eindruck der positiven Ergebnisse, der Bilanz des EFI-Programms und der Leistung der *seniorTrainer* gefordert, dass

EFI eine Bewegung in Deutschland und Europa werden muss. Sie muss die Menschen anstecken, mitnehmen und von der Idee begeistern und Signale für die Zukunft setzen.

Nach seiner Bewertung wurde mit dem Konzept ein Qualitätssiegel und eine Marke geschaffen, die es nun gilt, mit effektiven Marketingstrategien offensiv zu vermarkten. Hierzu schlägt er ein Manifest zur Nutzung des Erfahrungswissens der Älteren für jede Kommune vor, das wirksam die Aktivierung des Erfahrungswissens der Älteren anstoßen kann und die Bereitschaft von Einrichtungen und Freiwilligenorganisationen weckt um das Erfahrungswissen der Älteren zu nutzen.

Angesichts des insbesondere in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren überdurchschnittlich steigenden Anteil der über 60-Jährigen und der vor uns liegenden Herausforderungen zur Bewältigung des demographischen Wandels, wäre es besonders wertvoll, wenn es Ihnen gelingt, mit der Übernahme des Konzeptes einen wichtigen Impuls zur Bewältigung dieser Herausforderungen zu setzen, wenn es Ihnen gelingt, die Diskussion in Ihren Kommunen voranzubringen.

Wir hoffen, dass es in den zwei Tagen gelungen ist, Sie so hinreichend mit den Umsetzungserfordernissen des Konzeptes vertraut zu machen, dass Sie ihr Know-How und ihr konzeptionelles Verständnis an die Mitstreiter in ihrer Kommune weitergeben können, an diejenigen, für die die Konzeptumsetzung wichtig sind.

Um die Zahl der Kommunen zu erhöhen, die das Konzept übernehmen und *senior*Kompetenzteams aufbauen, werden derzeit verschiedene Aktivitäten vorbereitet

- z.B. ein Projekt, mit einer Stiftung, durch das insbesondere in den neuen Bundesländern Kommunen bei der Übernahme des Konzeptes unterstützt werden sollen
- zwei Tagungen, in denen weitere interessierte Kommunen, die wir heute nicht einladen konnten, mit dem Konzept vertraut gemacht werden

- Viele Reaktionen aus anderen europäischen Ländern haben gezeigt, dass das Interesse an dem im EFI-Programm entwickelten Konzept der Verantwortungsübernahme der Älteren sehr groß ist. Im Rahmen eines EU-Projektes LACE wirkt ISAB an einem Erfahrungsaustausch und Transfer von Projekten und Konzepten mit, die ähnliche Ziele verfolgen. Wenn Sie Interesse daran haben, besteht die Möglichkeit, in diesen europäischen Erfahrungsaustausch einbezogen zu werden und daran mitzuwirken.

Gemeinsam mit unseren Partnerländern Irland, Niederlande, Belgien, Spanien, Italien und Slowenien ist eine Vergleichsstudie geplant, die die engagierten Freiwilligen befragt und die Wirkungen vor Ort untersucht.

Mit einer Teilnahm haben sie als Vertreter der Kommune, Freiwilligenagentur etc. die Möglichkeit, kostenlos an der Evaluation teilzunehmen und die Ergebnisse für Ihre weitere Argumentation zu nutzen. Auswertungen nach Orten können außerdem vorgenommen werden. Wir werden sie diesbezüglich ab September kontaktieren und Ihnen den Fragebogen zuleiten. Bei weiteren Fragen ist Silke Brauers die Ansprechpartnerin. Wenn Sie an weiterem internationalem Austausch (auch unter Freiwilligen) interessiert sind, bitte bei Silke Brauers melden.

(Hinweis auf den Flyer „LACE“)

- Ihre Bemühungen bei der Umsetzung des Konzeptes können auch von den Kommunen und Agenturen unterstützt werden, die am EFI-Programm mitgewirkt haben. Ebenso von *senior*Trainern, die in der Rolle von Patenschaften ihr Know-How weitergeben können.
- Eine wirksame Hilfe und Unterstützung von *senior*Kompetenzteams kann auch die von Herr Kuntz vorgestellte in Gründung befindliche Bundesarbeitsgemeinschaft *senior*Kompetenzteam unter dem Begriff EFI-Deutschland übernehmen. Daher wäre es sinnvoll, wenn alle neuen Kommunen, die das Konzept übernehmen, in Kontakt zu der Bundesarbeitsgemeinschaft *senior*Kompetenzteam treten und in ihr mitwirken.

Da die Beratung von Kommunen bei der Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels und bei der Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements für das ISAB-Institut ein langfristig wichtiger Aufgabenschwerpunkt ist, können Sie sich gerne an uns wenden und uns darüber informieren, wie das Konzept ihrer Kommune umgesetzt wird.

Da alle Kommunen, die nicht am Modellprogramm beteiligt waren, mit der Übernahme des Konzepts Neuland betreten, kann es hilfreich sein, auch im gegenseitigen Erfahrungsaustausch voneinander zu profitieren. Um dies zu erleichtern, stellen wir Ihnen gerne die vollständige Adressenliste der hier anwesenden Kommunen und Teilnehmer zur Verfügung.

Damit schließe ich unsere Tagung, wünsche Ihnen eine angenehme Fahrt nach Hause und erholsame Sommertage.

8. Veröffentlichungen zum EFI-Programm im ISAB-Verlag und auf der EFI-Website (Stand 7/2006)

ISAB Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 79: **Modellprogramm "Erfahrungswissen für Initiativen". Eröffnungsveranstaltung und Workshop für Programmbeteiligte**, Juli 2002, Potsdam. Redaktionelle Bearbeitung: Bischoff, Stefan/ Braun, Joachim. (PDF-Dokument)¹

ISAB Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 82: **Rückblick auf das erste Jahr des EFI-Programms; Ziele und Aufgaben im zweiten Jahr**. Zweite Fachtagung zum EFI-Programm, Juni 2003, Hofgeismar. Redaktionelle Bearbeitung: Bischoff, Stefan/ Braun, Joachim. (PDF-Dokument)²

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 84: **seniorTrainerin: Neue Verantwortungsrollen und Engagement in Kommunen**. Bundesmodellprogramm "Erfahrungswissen für Initiativen". Bericht zur ersten Modellprogrammphase. Braun, Joachim/ Burmeister, Joachim/ Engels, Dietrich (Hrsg.). Leipzig: ISAB-Verlag 2004. ISBN 3-929877-21-X (Print und PDF-Dokument)³

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 85: **Agenturen für Bürgerengagement im EFI-Programm**. Bericht zum dritten Workshop, April 2004, Bonn. Redaktionelle Bearbeitung: Silke Brauers. (PDF-Dokument)⁴

ISAB-Bericht aus Forschung und Praxis Nr. 86: **Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit im EFI-Diskussionsforum**. Bericht zum ersten Workshop, Juni 2004, Königswinter. Redaktionelle Bearbeitung: Elke Olbermann. (PDF-Dokument)⁵

ISAB Berichte aus Forschung und Praxis Nr.87: **Halbzeitbilanz und Perspektiven. Dritte** Fachtagung zum EFI-Programm, Juni 2004, Lingen-Holthausen. Redaktionelle Bearbeitung: Stefan Bischoff. (PDF-Dokument)⁶

1 www.efi-programm.de/dokumente/fachtagung/fachtagung-potsdam.pdf

2 www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=1512&page_id=181

3 www.efi-programm.de/dokumente/oeffentl_arbeit/Zwischenbericht_2004.pdf

4 www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/Bericht-Workshop-fuer-Agenturen-fuer-BE-april04.pdf

5 www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/bericht-workshop-internetunterstuetzerkreis-Juni04.pdf

Weiterbildung älterer Menschen zu *seniorTrainerinnen* – Rahmencurriculum 2004 im Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“. Burmeister, Joachim/ Heller, Anne/ Stehr, Ilona (Fachhochschule Neubrandenburg), Neubrandenburg, Juli 2004 (PDF-Dokument)⁷

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 89: **Erfahrungswissen und Verantwortung – zur Rolle von *seniorTrainerinnen* in ausgewählten Engagementbereichen**. Gutachten aus dem wissenschaftlichen Beirat zum EFI-Programm. Braun, Joachim/ Kubisch, Sonja/ Zeman, Peter (Hrsg.). Leipzig: ISAB-Verlag 2005. ISBN 3-929877-22-8 (Print)(PDF-Dokument)⁸

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90: **Leitfaden für Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen und Selbsthilfekontaktstellen zur Gewinnung und Begleitung von *seniorTrainerinnen***. Übertragung des Konzeptes „Erfahrungswissen für Initiativen“ in Kommunen außerhalb des EFI-Modellprogramms. Bischoff, Stefan/ Braun, Joachim/ Olbermann, Elke (Hrsg.). Leipzig: ISAB-Verlag 2005. ISBN 3-929877-23-6 (Print) (PDF-Dokument)⁹

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 91: **Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerinnen*: Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke**. Burmeister, Joachim/ Heller, Anne/ Stehr, Ilona. Hrsg. ISAB-Institut. Leipzig: ISAB-Verlag 2005. ISBN 3-929877-24-4 (Print) (PDF-Dokument)¹⁰

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 92: **PR-Handbuch zur Öffentlichkeitsarbeit für das Engagement von *seniorTrainerinnen***. Weber Shandwick. Hrsg. ISAB-Institut. Leipzig: ISAB-Verlag 2005. ISBN 3-929877-25-2 (Print) (PDF-Dokument)¹¹

ISAB-Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 93: **Langfristige Einbindung des EFI-Konzeptes in das Aufgabenprofil der Agenturen für Bürgerengagement und Förderung der *seniorKompetenzteams***. 4. Workshop mit den A-

6 www.efi-programm.de/dokumente/fachtagung/3-EFI-Fachtagung_Lingen.pdf

7 www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=110600&page_id=517

8 www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/Bericht_89_Gutachten_des_Beirats.pdf

9 http://www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/ISAB-Bericht_Nr90.pdf

10 http://www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/Nr.91.2_Kurskonzept.pdf

11 http://www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/Nr.92.3_PR-Handbuch.pdf

genturen für Bürgerengagement im EFI-Programm. 11. – 12. April 2005 in Bad Honnef. Redaktionelle Bearbeitung: Silke Brauers. (PDF-Dokument)¹²

ISAB-Bericht aus Forschung und Praxis Nr. 94: **EFI-Diskussionsforum als bundesweite Plattform für seniorTrainerinnen**. Bericht zum zweiten Workshop, Mai 2005, Königswinter. Redaktionelle Bearbeitung: Elke Olbermann. (PDF-Dokument)¹³

ISAB Berichte aus Forschung und Praxis Nr.95: **Bürgerengagement und Verantwortungsübernahme im Alter**. Vierte Fachtagung zum EFI-Programm, Juni 2005, Würzburg. Redaktionelle Bearbeitung: Stefan Bischoff. (PDF-Dokument)¹⁴

Potenziale der Älteren in Kommunen nutzen – Ergebnisse des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“. Redaktion: Silke Brauers und Joachim Braun, ISAB-Institut. Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB-Institut), April 2006. (PDF-Dokument)¹⁵

Newsletter zum EFI-Programm

Im halbjährlichen Abstand berichten während der gesamten Laufzeit des Modellprogramms von 2002 bis 2006 acht Newsletter über besondere Aktivitäten im Modellprogramm. Alle Newsletter werden als Print herausgegeben und können als PDF-Dokumente von der EFI-Website heruntergeladen werden.¹⁶

EFI-Newsletter 1, Januar 2003: Einführung in das Programm und Bericht der Eröffnungstagung

EFI-Newsletter 2, August 2003: 1 Jahr EFI-Programm - Zwischenbilanz und Ergebnisse

12 www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=101201&page_id=678

13 http://www.efi-programm.de/dokumente/projektsteuerung/ws-koenigswinter/vortr%E4ge_zusammenfassung.pdf

14 http://www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=1528&page_id=707

15 http://www.efi-programm.de/dokumente/oeffentlichkeitsarbeit/060518_EFI_BroschMai2006.pdf

16 www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=1609&page_id=296

EFI-Newsletter 3. Dezember 2003: seniorTrainer/in: Eine neue Verantwortungsrolle für die dritte Lebensphase (mit praktischen Beispielen)

EFI-Newsletter 4, Juli 2004: Agenturen für Bürgerengagement: Infrastrukturelle Voraussetzung zur Erschließung des Erfahrungswissens Älterer

EFI-Newsletter 5, Dezember 2004: seniorTrainerinnen: Botschafter für ein neues Altersbild

EFI-Newsletter 6, Februar 2005: Bundesweite Kampagne wirbt für Engagement von seniorTrainerinnen und senior Trainern

EFI-Newsletter 7, September 2005: Erfahrungswissen nutzen: Eine Antwort der Kommunen auf die Herausforderungen des demografischen Wandels

EFI-Newsletter 8, Januar 2006: Partizipation und Selbstorganisation Älterer in Kommunen: Neue Impulse durch *senior*Kompetenzteams

Profile und Leistungen von *seniorTrainerinnen* und Presseartikel

Auf der EFI-Website wird im **Hauptmenübereich "*seniorTrainer in der Praxis*"¹⁷** dokumentiert, welche Leistungen *seniorTrainerinnen* im Freiwilligenbereich erbringen, welche Projekte sie angeschoben haben und wie sie (zusammen-)arbeiten:

- im **Unterbereich „*seniorTrainerinnen*-Projekte in 35 Kommunen“** werden Übersichten für jede Kommune eingestellt und laufend ergänzt, die zeigen, welche Projekte und Leistungen die *seniorTrainerinnen* erbringen
- im **Unterbereich „Kurzprofile zu Verantwortungsrollen der *seniorTrainerinnen* in 12 Engagementbereichen“** werden die Leistungen und Projekte der *seniorTrainerinnen* einzeln dargestellt und laufend ergänzt. Die Zuordnung zu einem der zwölf Engagementbereiche erfolgt nach dem Hauptprojekt bzw. inhaltlichen Schwerpunkt des Engagements.
- im **Unterbereich „*seniorKompetenzteam*“** werden für jede Kommune die Profile und Leistungen der bisher entstandenen *seniorKompetenzteams* bzw. der aktuelle Status der Selbstorganisation dargestellt.

17 www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=28&page_id=293

- Im **Unterbereich „*seniorTrainerinnen*-Profile auf den Websites der Länder, der Agenturen für Bürgerengagement und von *seniorKompetenzteams*“** sind Links auf die Websites der Agenturen und von *seniorTrainerinnen* und *seniorKompetenzteams* gesetzt.

Interessante Informationen über das örtliche Engagement der *seniorTrainerinnen* finden sich auch in zahlreichen Presseartikeln, die auf der EFI-Website im Hauptmenübereich **„Presseberichte über *seniorTrainer* und EFI nach Ländern“¹⁸** abgerufen werden können. Der Pressespiegel ist nach Bundesländern gegliedert und wird fortlaufend erweitert.

¹⁸ www.efi-programm.de/mod.php?mod=userpage&menu=32&page_id=64

9. Sitemap der Website zum EFI-Programm: www.efi-programm.de

EFI-Homepage im Überblick

- Aktuelle Infos
- Nutzerhinweis EFI-Homepage
- Inhalte der EFI-Homepage
- Stichwortverzeichnis A-Z
- Impressum
- Archiv EFI-Aktuell
- EFI-Bildergalerien

Kurzinfos zum EFI-Programm

- Infopaket: EFI-Programm
- Ergebnisse der 1. Phase
- Ausgewählte Presseartikel
- Adressen der Agenturen
- EFI-Newsletter
- PDF Downloads
- Fakten zum EFI-Programm, Alt für Jung
- Veröffentlichungen zum EFI-Programm

EFI-Akteure

- Projektverbund wiss. Begleitung
- EFI-Beirat
- Beteiligte Bundesländer
- Bildungsträger im EFI
- Adressen Agenturen im EFI
- Links zu Agenturen im EFI

Projektsteuerung, Beratung, Begleitung

- Ziele des EFI-Programms
- EFI-Projektkoordination
- Unterstützung der Agenturen
- Workshops für EFI-Akteure
- Infos der wiss. Begleitung zum EFI
- EFI-Koordinierungstreffen in 10 Ländern
- Anwendung des EFI-Konzeptes in weiteren Kommunen

seniorTrainer Weiterbildung

- Curriculum für sT-Kurse
- Kurse für seniorTrainerInnen
- Fachkurse für seniorTrainerInnen
- Senioren-Ehrenamts-Karte
- Literatur zum EFI-Programm

seniorTrainerInnen in der Praxis

- seniorTrainer: Projekte in 35 Kommunen
- senior-Kompetenzteams
- Kurzprofil: Verantwortungsrolle der sT in 12 Bereichen
- seniorTrainerinnen in der Presse
- sT Profile auf den Websites der Agenturen
- Berichte zur sT-Rolle

Presseberichte über Seniortrainer und EFI

- Bayern
- Brandenburg

- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg Vorpommern
- Niedersachsen
- NRW
- Rheinland Pfalz
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

Evaluation

- Evaluationsziele
- Evaluationsergebnisse

EFI-Fachtagungen

- EFI-Tagung 2002 Potsdam
- EFI-Tagung 2003 Hofgeismar
- "Internet - für ein aktives Alter" Berlin
- EFI-Tagung 2004 Lingen-Holthausen
- EFI-Tagung 2005 Würzburg
- EFI-Tagung 2006 Berlin

Öffentlichkeitsarbeit und Berichte

- Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit
- EFI-Broschüre, Flyer und Plakate
- Newsletter zum EFI-Programm
- EFI-Newsletter der Länder
- EFI auf Veranstaltungen
- Zeitschriftenartikel/Vorträge zum EFI-Programm
- Zwischenbericht zum EFI (2004)
- Abschlußbericht zum EFI (2006)

Öffentlichkeitsarbeit der Agenturen

- Bayern
- Brandenburg
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- NRW
- Rheinlandpfalz
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

Forum der seniorTrainer

- Leitfaden CD
- Nutzerhinweise für das Forum
- Moderationsteam
- Bebilderte Anleitung zur Account Erstellung
- Zum Forum der seniorTrainer
- 10 letzten Forumsbeiträge

Weblinks